



Ersteilung täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, Kosten für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — Im Reklametheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Broschert, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Wähe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

**Für 60 Pf.**

wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat Juni geliefert, frei in's Haus für 75 Pf. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Die Expedition.

### Zucker-Prämien.

Das Zuckersteuer-Notthgesetz, welches bereits heute (Donnerstag) im Reichstage zur ersten Verathung gelangte, schlägt im Wesentlichen vor, die gegenwärtig noch geltenden Sätze der Zuckerprämien auch über den 1. August dieses Jahres hinaus bis 31. Juli beizubehalten. Das Zuckersteuer-gesetz vom 31. Mai 1891 soll nämlich folgendermaßen abgeändert werden:

Auf die Dauer einer Uebergangsperiode bis 31. Juli 1897 werden für ausgeführte oder in eine öffentliche Niederlage oder eine Privatniederlage unter amtlichem Mitverschuß aufgenommenen Zucker der im § 67 Absatz 1 unter a, b und c bezeichneten Arten, wenn die abgefertigte Zuckermenge mindestens 500 kg beträgt, Zuschüsse aus dem Ertrage der Zuckersteuer gewährt. Die Zuschüsse betragen: in Klasse a 1,25 Mk., in Klasse b 2,00 Mk., in Klasse c 1,65 Mk. auf 100 kg.

In der dem Gesetzentwurfe beigegebenen Begründung wird gesagt:

Die für den Ablauf des Monats Juli dieses Jahres bevorstehende Herabsetzung der Ausfuhrzuschüsse um  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  des gegenwärtigen Betrages würde die heimische Zuckerindustrie geradezu zu einer Zeit treffen, wo sie wegen der Unruhe der Weltverhältnisse mit einer unüberwindlichen Nothlage zu kämpfen hat.

Die Preise für den Zucker sind in den letzten Jahren bis in den Beginn des laufenden Jahres hinein fortgesetzt heruntergegangen und auf ein Maß herabgedrückt, welches für die Herstellungskosten des Zuckers auch bei niedrigem Rübenpreise keine Deckung mehr bietet. Es besteht auch für absehbare Zeit keine Aussicht auf angemessene Erhebung der Preise. Die Landwirtschaft ist, da der Getreidebau von Jahr zu Jahr unlohnender geworden, in stetig steigendem Umfange zum Anbau von Rüben gedrängt, woraus sich eine Vermehrung der Zuckererzeugung ergeben hat, mit welcher der inländische Verbrauch bei Weitem nicht Schritt halten kann. Der Auslandsmarkt bietet gleichfalls keinen ausreichenden Abzug für die Mehrerzeugung, zumal da die Produktion der Konkurrenzstaaten mit ihren zum Theil sehr hohen Prämien den Preisstand des Weltmarktes leichter zu ertragen vermag, als der deutsche Zucker. Dazu kommt, daß letzterer neuerdings seitens der Vereinigten Staaten von Amerika, welche seit mehreren Jahren neben Großbritannien die Hauptabnehmer für deutschen Zucker waren, eine besonders ungünstige Zollbehandlung erfährt.

Unter diesen Umständen ist es geboten erschienen, der schon bei der Verathung des Zuckersteuergesetzes vom 31. Mai 1891 im Reichstage gegebenen Zusage entsprechend, die Frage der Weitererhöhung beziehungsweise der Erhöhung der derzeitigen Ausfuhrzuschüsse einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen.

Die angestellten Erörterungen haben erkennen lassen, daß der vorhandene Nothstand der Industrie und der mit ihr in Verbindung stehenden Landwirtschaft für die Dauer nicht lediglich durch Erhöhung der Ausfuhrzuschüsse ohne durchgreifende Umgestaltung der Zuckersteuererhebung gehoben werden kann. Ob die Durchführung der erforderlichen Steuerreform, hinsichtlich deren Zweckmäßigkeit in den beteiligten Kreisen selbst die Ansichten zur Zeit noch weit auseinandergehen, sich während der gegenwärtigen Sitzung des Reichstages ermöglichen lassen wird, erscheint zweifelhaft. Umsoweniger aber darf es bei der Lage der Sache zugelassen werden, daß vor endgültiger Regelung des Gegenstandes eine weitere Abbröckelung der dem Zuckerwerke in der Form der Ausfuhrzuschüsse in ihrem Wettbewerbe auf dem Weltmarkt gewährten Unterstützung eintritt. Durch die vorliegende Novelle zum Zuckersteuergesetz soll daher für den Fall, daß weitergehende Änderungen des Gesetzes vor dem 1. August 1895 sich nicht ermöglichen lassen, wenigstens für eine einstweilige Aufrechterhaltung der Zuschüsse in ihrer jetzigen Höhe Vorkehrung getroffen werden.

Ein interessantes Bild über die riesige, schon etwas ungesunde Entwicklung der deutschen Zuckerindustrie wird durch die dem Zuckersteuergesetz beigegebenen statistischen Tabellen geliefert. Es können danach die Jahre 1871/72 und 1894/95 verglichen, also die Entwicklung innerhalb eines Zeitraumes von 23 Jahren überblickt werden. In dieser Zeit hat sich die Zahl der Rübenzuckerfabriken von etwas über 300 auf etwas über 400 vermehrt. Beträchtlich größer ist jedoch die Steigerung in der Produktion gewesen. Einem Quantum von 22,5 Millionen Doppelzentner verarbeiteter Rüben im Jahre 1871/72 stehen 144,9 Millionen im Jahre 1894/95 gegenüber. Und noch größer war die Steigerung des gewonnenen Produkts. Von 1,8 Millionen Doppelzentnern Zucker ist sie auf 17,2 Millionen gestiegen. Das Letztere ist möglich gewesen, weil infolge der Entwicklung der Technik von Jahr zu Jahr ein kleineres Quantum Rüben zur Herstellung eines gleichen Quantums Zucker notwendig wurde. Während 1871/72 noch 12,07 Doppelzentner Rüben zur Herstellung eines Doppelzentners Zucker gebraucht wurden, hat sich dieses Quantum 1894/95 auf 8,43 ermäßigt, war sogar 1887/88 schon bei 7,26 Doppelzentnern angelangt gewesen. Natürlich ist die Einfuhr von Zucker aus dem Auslande entsprechend der Steigerung der heimischen Produktion stetig zurückgegangen. 1871/72 betrug sie noch 497 556 Doppelzentner, 1894/95 nur noch 9242. Die deutsche Ausfuhr an Zucker hat sich dagegen ganz gewaltig gehoben. Die Ausfuhr von Rohzucker belief sich 1871/72 auf 140 605, im Jahre 1894/95 auf 5 670 357 Doppelzentner.

Wie aus Berlin berichtet wird, wollen die Freisinnigen und Sozialdemokraten das Zustandekommen sowohl des Zuckersteuergesetzes wie der Branntweinsteuern-Novelle zu verhindern suchen, indem sie die Weichheitsfähigkeit des Hauses bezweifeln oder die Weichheitsfähigkeit des Hauses durch Fortbleiben herbeiführen helfen. Da bereits am Mittwoch trotz der Anwesenheit vieler Freisinnigen und Sozialdemokraten die Weichheitsfähigkeitsziffer nicht erreicht wurde, so ist es leicht möglich, daß der Hinderungsversuch gelingt.

Stellen wir uns die Sachlage mit den Ausfuhrprämien vor. Bis 1887/88 schwankte die deutsche Ausfuhrprämie zwischen 4,15 und 4,98 Mk., in Frankreich zwischen 6,30 und 11,65 Mk. Von da bis 1891/92 erzielte die deutsche Industrie in Folge der neuen gesetzlichen Regelung nur noch 2,22 bis 2,39, die französische 5,82 bis 9,24 Mk. Für die letzten drei Jahre stand der deutsche Satz bei 1,25 Mk. fest, in Frankreich genoss die Exportindustrie 1892/93 5,46, 1893/94 5,85 und 1894/95 etwa 6 Mk. Ausfuhrprämie. Belgien und Holland gewähren ungefähr dieselbe Prämie, Oesterreich giebt 2 Mk., und was das Entscheidende ist: nicht einer der konkurrierenden Staaten trifft Anstalten, diese Prämie herabzumindern, nachdem Deutschland so tugendhaft war, mit dem guten Beispiel voranzugehen; sie lassen ihre Industrie mit allem Behagen den Vorsprung ausbeuten, den sie auf dem Weltmarkt thatächlich gewonnen hat. Als deutscherseits die Prämien auf Abbruch gesetzt wurden, geschah es aber in der Voraussetzung, daß die anderen Staaten nachfolgen würden. Nachdem nun feststeht, daß diese etwas rosigere Erwartung eine trügerische war, ist es natürlich einfach selbstverständlich, daß man diese Methode verläßt. Darüber muß man sich auch klar sein, daß um die Gleichheit der Waffen gekämpft wird und daß es geradezu komisch wäre, in Kampfe Gewehr bei Fuß zu nehmen. Damit liefert man sich lediglich dem Gegner in die Hände. Wenn wir den Kampf überhaupt weiter führen wollen, ist es also das Mindeste, daß wir zum 1. August die ohnehin schwächere Waffe nicht noch weiter abkumpfen lassen. Für die Reichsfinanzen bedeutet dies freilich vorläufig einige Mehrbelastung.

Der österreichische Finanzminister Dr. v. Plener hat diesen Mittwoch im Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses erklärt, in der Angelegenheit der Zuckerbonifikationen habe man sich vertraulich an die deutsche Regierung gewandt; weitere Mittheilungen hierüber zu machen sei er jedoch nicht in der Lage, er habe aber Grund anzunehmen, daß sich die Sache in günstiger Weise entwickeln werde. Ein großer Fortschritt würde es sein, wenn in dieser Frage die beteiligten Staaten Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Frankreich sich dahin verständigen würden, die Zuckersteuernprämien festzulegen und dann mit der Zeit Ermäßigungen eintreten zu lassen. — Ein großer Fortschritt würde das allerdings sein, aber die Sache ist beinahe dieselbe, wie mit der „Abkämpfung“ der waffenstarken Großmächte. Noch größer würde der Fortschritt sein, wenn die Zuckerinteressenten in diesen Ländern die große Ueberproduktion einstellen würden, damit der jetzige ungesunde Zustand aufhört, der aus Staatsmitteln, zu denen alle Steuerzahler beitragen, nothgedrungen unterstützt wird!

Berlin, den 16. Mai.

— Soweit sich gegenwärtig übersehen läßt, wird das Abgeordnetenhaus in den nächsten beiden Wochen eine größere Anzahl von kleineren Anträgen und Petitionen erledigen können, da die Kommissionsverhandlungen in der letzten Woche erhebliche Fortschritte gemacht haben. Eine Anregung in Abgeordnetentreiben, das Haus schon am Sonnabend vor Himmelfahrt zu verlegen, ist auf so allgemeinen Widerstand gestoßen, daß man davon abgesehen hat. Man ist vielmehr zu der Ueberzeugung gekommen, daß es im Interesse einer schnellen Erledigung der Geschäfte liegt, wenn das Abgeordnetenhaus seine Sitzungen bis zum Donnerstag vor Pfingsten (30. Mai) ausdehnt. Man hofft, daß die Stempelsteuermmission sich in der zweiten Lesung mit dem Finanzminister einigen wird, und daß ihre Vorberatungen gleich nach Pfingsten beendet sein können. Unter diesen Umständen ist die Ansicht stark vertreten, das Haus solle seine Ferien bis nach der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals ausdehnen und seine Plenarversammlung erst Ende Juni wieder aufnehmen. Die Session dürfte dann jedenfalls bis spät in den Juli hinein dauern.

— Die Reichstagskommission für den Antrag Kaniz nahm am Mittwoch folgenden Antrag des Abgeordneten Dr. Pichler an:

„Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, den in Aussicht genommenen statistischen Zusammenstellungen auf Nachweise beizufügen a) wieviel Getreide und Mehl seit etwa 10 Jahren in Deutschland eingeführt wurde; b) über welche Strecken; c) wieviel aus Deutschland ausgeführt wurde.“ Der Regierungsvertreter erklärte, daß die zuständige Stelle ohne Zweifel dem Antrage Dr. Pichlers entsprechen werde.

— Auch für den Militäretat werden in dem an den Reichstag gelangten Nachtragsetat noch einige Forderungen gestellt. Bisher haben die Quartierwirthe den während der Truppenübungen einquartierten Mannschaften die Verpflegung häufig freiwillig gegen die Vergütung nach den Sätzen der großen Lebensmittelpartien geliefert. Künftighin soll jedoch den Quartierwirthen die den Mannschaften freiwillig gewährte Verpflegung nach den Sätzen der Markverpflegung

bezahlt werden. Hierfür sollen beim preussischen Heereskontingent 1 123 166 Mk., beim sächsischen 107 336 Mk. und beim württembergischen 69 768 Mk. gegen die betreff. Positionen des bereits bewilligten Etats mehr ausgeworfen werden.

Außerdem werden an einmaligen Ausgaben u. A. noch für den Anschluß der militärstatistischen Grundstücke in Thorn an die städtische Kanalisation und Wasserleitung 209 270 Mark beantragt.

— Die Sachverständigen für die Errichtung einer Ausgleichsstelle für die landwirtschaftlichen Kreditverbände werden heute (Donnerstag) in Berlin zusammentreten. Es sind dazu 24 Herren aus allen Theilen des Landes eingeladen.

— An der vom Finanzminister Miquel am Dienstag veranstalteten Abendgesellschaft nahm eine größere Anzahl von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses theil. Auch Graf Herbert Bismarck und Oberbürgermeister Jelle waren anwesend. Längere Zeit und eingehend unterhielt sich der Finanzminister über die Frage der Abänderung des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Steuern. Er bezeichnete dabei die Forderungen der schleswig-holsteinischen Abgeordneten als unannehmbar. Sie enthielten sogar eine sehr große Gefahr insofern, als sie der Sozialdemokratie ein Agitationsmittel liefern würde, indem diese den Erlaß der Rückzahlungen als eine Bevorzugung der „Junfer“ auffassen würde. Dagegen wurde allerdings dem Herrn Minister bemerkt, daß thatsächlich fast gar keine Großgrundbesitzer in Frage kämen, es sich vielmehr nahezu ausschließlich um die Entschädigungen von Bauern handelte. — Eine hübsche kleine Szene spielte sich im Laufe des Abends ab. Graf Mirbach, Herr v. Kardorff und Dr. Arend gingen in geschlossener Phalanx auf den Fürsten Hohenlohe zu, um diesen wegen ihres Währungsantrages zu interpelliren. Schon sah sich dieser umzingelt, als ein Ketter, ein hochgestellter Gast, den Saal betrat, den der Reichskanzler sofort begrüßte und ihn bei der Hand nehmend, so lange nicht frei ließ, bis der „gefährliche Dreieck“ verschwunden war.

— Der preussische Minister für Handel- und Gewerbe hat dem Verbands deutscher Leinen-Industrieller antilige russische Mittheilungen über die leistungsfähige Flach- und Hanf-ernte Russlands zugehen lassen. Aus denselben ergibt sich, daß die Ernte von 1894 nicht nur den Durchschnittsertrag der vorhergegangenen Jahre sondern auch die glänzende Ernte von 1893 übersteigt hat. Abgesehen von den der Ernte überhaupt günstigen Bedingungen rührt dies namentlich daher, daß die Saatflächen wesentlich vergrößert worden waren. Mit Flach waren 1893 bestellt: 1249 432 Desjatinen, 1894: 1346 871, mit Hanf 1893: 628 439, 1894: 671 743 Desjatinen.

— Die Regierung will Mitte Juni einzelne Tage den Unterricht in den Volksschulen ausfallen lassen, um den Volksschülern die ungestörte Mitwirkung bei der am 14. Juni vorzunehmenden Berufs- und Gewerbezahlung zu ermöglichen.

— Der Senat der Universität Breslau hat einstimmig beschlossen, dem Kultusminister zu erklären, daß gegen die studentischen Unterzeichner der beschlagnahmten Petition gegen die Umstrukturierung des vom Minister geforderten Disziplinerverfahrens deshalb nicht eingeleitet werden könne, weil die Studenten im Einverständnis mit der Universitätsbehörde gehandelt hätten.

— Der in Weimar gewählte Reichstagsabgeordnete Reichmuth ist der Reichspartei beigetreten.

— An der Fahrt durch den Nordostsee-Kanal bei den Eröffnungsfeierlichkeiten wird das Kanzerischiff „Wörth“ möglicherweise doch nicht theilnehmen können, obwohl sein Kommandant Prinz Heinrich, dies sehr wünscht. Wiso „Jagd“ ist kürzlich in verhältnismäßig schneller Fahrt durch den Kanal gegangen, wahrcheinlich um einmal die Festigkeit des Ufers zu prüfen. Auf dem Wege von Holtzenau nach Rendsburg bemerkt man nirgends etwas von einer Beschädigung der Böschungen; dort, wo der Kanal durch festen Lehm führt, kommt ein Begleitendes des aufgeworfenen Erdröches nicht vor; auf der Strecke von Rendsburg nach Brunsbüttel, die für den Verkehr noch nicht eröffnet, also auch nicht kontrollirbar ist, liegen die Verhältnisse aber nicht so günstig. An manchen Stellen giebt der Boden leicht nach; man hat jedoch von vornherein damit gerechnet und die Versuchsfahrt der „Jagd“ hat zur Entdeckung von schwachen Stellen geführt, die Reparaturen erfordern, aber die für die Schifffahrt kein Hinderniß bieten. Die Hauptschwierigkeit liegt darin, daß die großen Schnelldampfer nicht mehr dem Steuer gehorchen, wenn sie zu langsam gehen müssen. Die großen Hamburger und Bremer Dampfer werden sich dadurch zu helfen suchen, daß sie nach je fünf Minuten Fahrt die Maschinen rückwärts schlagend lassen. Das Sicherste ist immer das Durchschleppen, doch wird davon am Tage der Eröffnung nicht die Rede sein können. In den letzten Tagen hat bei Grünenthal eine neue umfangreiche Rutschung der Uferböschung stattgefunden, in Folge dessen die Tiefe des Wassers an jener Stelle auf 5 Meter reduziert worden ist. Sofort sind die Arbeiten zur Ausbesserung des Schadens in Angriff genommen; da es aber kaum gelingen dürfte, an der Unfallstätte bis zur Eröffnung des Kanals die vorchriftsmäßige Tiefe von 9 Metern wiederherzustellen, ist den Unternehmern die Weisung zugegangen, vorläufig nur auf eine Tiefe von 8 Metern hinzuwirken.

— Oesterreich-Ungarn. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, empfing Mittwoch Vormittag eine Offiziers-Deputation seines sechsten österreichischen Dragoner-Regiments und hierauf den deutschen Botschafter Grafen zu Eulenburg. Mittags empfing Kaiser Franz Joseph, welcher preussische Feldmarschalls-Uniform angelegt hatte, die preussische Militärdeputation. Prinz Albrecht hielt eine Ansprache an den Kaiser und überreichte ihm den Feldmarschallsstab und, wie verlautet, ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm.

— Das ungarische Oberhaus verwarf mit 114 gegen 109 Stimmen alle auf die Konfessionslosigkeit bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes über die freie Religionsübung. Das Gesetz muß daher abermals verstimmt an das Abgeordnetenhaus zurückgehen.



In der Spezialdebatte über das Gesetz betreffend die bürgerliche Gleichstellung der Juden wurde § 2, welcher den Uebertritt zum Judenthum gestattet, mit 105 gegen 94 Stimmen abgelehnt.

**England.** Das Unterhaus hat am Mittwoch mit 118 gegen 189 Stimmen die von Lambert beantragte und von der Regierung unterstützte Landpachtbill angenommen. Der Zweck der Vorlage ist die Feststellung der Entschädigungsansprüche der Pächter für bleibende Verbesserungen für Reparaturen, ferner für die Umwandlung von Ackerland zu ewiger Weide und zu Gartenland, für Versteigerung und für beständige gute Bewirtschaftung; auf der anderen Seite wird dem Verpächter ein Entschädigungsanspruch für schlechte Bewirtschaftung zugesprochen.

**Vatikan.** Der Papst hat, wie der aus Rom nach Paris zurückgekehrte Abg. Lemire erzählt, bittere Thränen geweint, als ihm der Beschluß bekannt geworden sei, wodurch die französische Regierung eine neue Steuer gegen die Güter der kirchlichen Orden eingeführt habe; er habe im Begriff gestanden, den Nuntius Ferrata aus Paris zurückzurufen, doch sei er wieder von diesem Vorhaben abgegangen wegen des großen Schadens, welchen die Mission dadurch erleiden würde.

**Rußland.** Die Kerosinfabrikanten und die Mitglieder der Naphthaindustrie unterzeichneten am Mittwoch eine neue Konvention zur Bildung eines allgemeinen Verbandes. Hierdurch ist eine Ueberwindung der Kerosinfabrikanten behufs Sicherung des regelmäßigen Exportes nach den Märkten des Westens und des Ostens erzielt.

**Judien.** In Tschitral fahren die Eingeborenen fort, die englische Verbindungslinie zu belästigen; bei Kanbat wurde die englische Post angegriffen, wobei sieben Kulis getödtet und zwanzig verwundet wurden; zwischen Mandah und Rhar im Swat-Thale wurden die Telegraphendrähte zerschnitten.

Nach einem Telegramm aus Waziristan wurde im Tschit-Thal ein englischer Lieutenant von einem Fanatiker ermordet.

**Japan** verhält sich gegenüber dem Drängen der drei Interventionsmächte (Deutschland, Rußland, Frankreich), einen nahen Termin für die Räumung der Punkte auf dem Festlande, einschließlich Korea, anzugeben, ablehnend. Es beansprucht das Recht, die Halbinsel Kiatong bzw. Port Arthur bis zur Zahlung der ersten Hälfte der Kriegskosten, Weihaiwei bis zur Zahlung der ganzen Summe besetzt zu halten und Korea erst zu räumen, wenn die Zustände die Unabhängigkeit Koreas sichern.

**Nordamerika.** In Arizona haben Indianerbanden verschiedene Bergarbeitergesellschaften angegriffen; Kavallerie ist entboten worden, um die Indianer zu verfolgen. Es wird ein allgemeiner Aufstand befürchtet.

## Westpreussisches Provinzial-Gustav Adolf-Fest.

### II.

\* Briefen, 15. Mai.

Am Morgen brachte zuerst die Militärkapelle dem Herrn Generalsuperintendenten ein Ständchen, dann kamen die Schulkinder unter Leitung des greisen Kantors Fischer und erfreuten durch frischen Gesang; endlich trug der Lehrer-Gesangverein mit großem Erfolg zwei schwierige Stücke vor, darunter eine schöne Komposition des hiesigen Liedes: „Wenn mit grimmem Unverstand Wollen sich bewegen“. Vom Kirchthurm drangen Choräle weit in die Stadt hinein; dann sammelte sich der Festzug, voran die Schulkinder mit den Lehrern, das Komitee, etwa 50 Geistliche im Ornat, die kirchlichen Vertretungen u. a. m. Der Schmuck der Gairlanden war noch reicher geworden und durch den gefallenen Regen erfrischt; am Markt war fast jedes Haus besetzt; vor der Kirche grüßte von der Ehrenpforte der Spruch: „Gast uns Gutes thun Jedermann, zumeist aber an des Glaubens Genossen“. Die Kirche war, wie am Abend vorher, überfüllt; wieder sang der trefflich geschulte Chor, der eine sehr schöne Sopranstimme aufzuweisen hatte; die Liturgie hielt der hiesige Pfarrer, die Predigt Sup. Boehmer-Marienwerder über Jes. 49 B. 4-10. Die treffliche, mit großer Wärme vorgetragene und mächtig packende Predigt handelte von dem Auftrag, der Frucht und dem Lohn des Gustav-Adolf-Vereins. Die Kollekte ergab wieder 144 Mark, also an beiden Tagen 273 Mark.

Nach einer kurzen Frühstückspause begannen die öffentlichen Verhandlungen, die sonst nur den engeren Kreis der Festtheilnehmer zusammenhalten, während hier die Gemeinde wieder die Kirche bis auf den letzten Platz füllte. Nach dem Eingangsgebet des Pfarrers Schmeling begannen die Begrüßungen. Besonders warm waren die Worte des Konsistorialpräsidenten Meyer, welcher den Dank der Kirchenbehörde überbrachte und betonte, wie ein Band gemeinsamer Arbeit und gegenseitigen Vertrauens Konsistorium und Verein verbinde. Synodalpräsident Kaehler war im vorigen Jahre als Abgeordneter des Vereins in Königsberg gewesen; er sprach von der nationalen Aufgabe des deutschen Vereins an der slavischen Grenze, wo Herodes und Pilatus, Pole und Russe gemeinsam das Evangelium bedrohen. Sup. Rieschka aus Osterode (früher in Nebran) brachte die Grüße des Ostpreussischen Provinzialvereins und lud zur Jahresversammlung in Wohnungen am 25. und 26. Juni ein. — Zuletzt sprach der vor kurzem erst aus Schlesien hierherverrückte Sup. Boehmer im Namen des schlesischen Hauptvereins. Schlesien hat einst noch mehr gelitten als Westpreußen; allein in dem Zeitraum vom Westfälischen Frieden bis zur Altrentstädter Konvention sind den Evangelischen 600 Kirchen entrissen worden; im Ganzen 1312 Kirchen. Friedrich der Große gab nichts zurück, obgleich in Niederschlesien die Pfarrer die einzigen Katholiken in den meisten Dörfern waren; durch eigene Kraft hat sich hier das Evangelium wieder Bahn brechen müssen. — Allen diesen Rednern antwortete unermüdet, in herzlichen auf jede Ansprache eingehenden Worten manch Knelein belühnend, D. Doeblin. — Es traten zunächst 6 Konfirmanden vor, um als Gabe der Konfirmanden der ganzen Diözese 150 Mk. zu überreichen. Papfer hielt der eine Knabe in der großen Versammlung seine Ansprache und empfing den Dank für sein freudiges evangelisches Wort. Das Geld wurde Pfr. Schallenberg für das Bethaus in Waldau, das noch an Schulden lastet, überwiesen. Der Danziger Frauenverein sandte eine Altarbekleidung für Ewaroschin, briefliche Grüße und Depeschen lagen vor von Präbident v. Horn, dem Leipziger Zentralvorstand, dem Posener Hauptverein und dem früheren alibewährten Vorsitzenden, Oberkonsistorialrath Koch.

Es traten nun die einzelnen Redner aus der Diaspora vor; Pfr. Morgenroth für Pselin bittend, wo nach unlagbaren Hindernissen der Evangelischen endlich die Gründung einer Privatschule und eines Bethauses gelungen ist, doch ruhen noch 7000 Mk. Schulden darauf und der Lehrer ist zu erhalten. Pfr. Collin-Zuchel bat für zwei Auktationen, Gehrt-Pastwisko für seine arme Gemeinde. Mueller-Schaffarnia dankte für ein Gedicht, nach dem Gustav Adolf einst in seinen Grenzen gewollt; Evers-Vianno, Schallenberg für Waldau suchten die Herzen zu rühren. Am die Liebesgabe von 850 Mk. bat den Diehl-Burg Velhan und Schmeling-Willsch, bei der Abstimmlung siegte Willsch mit 30 gegen 22 Stimmen. Die unterliegende Gemeinde erhielt 295 Mark „Schmerzengeld“. — Ein Gebet des Sup. Kaehler schloß die anregende Versammlung.

An dem Mittagessen, dessen sämtliche Bestandtheile incl. Geschirer der Wirth des Artushofes in Thorn geliefert hatte, nahmen 150 Personen, Damen und Herren, Theil. Die Stimmung war sehr gehoben, denn selten war ein Fest so von einer einmüthigen Begeisterung der Gemeinde getragen, was ja auch freilich dem beliebten energischen Seelsorger Doliva zuzuschreiben ist. Die Artillerie musizierte trefflich, die Reden flossen in ununterbrochener Fülle, wie „die Weichsel beim Dammbrech“; manch treffliches Wort ward geredet. Noch während die Gäste bei Tisch saßen, strömten schon die Massen zum Volksabend hinein, bei dem Pfr. Stengel, Sup. Karmann, Pfr. Morgenroth Ansprachen hielten. Hiermit erreichte das schöne Fest seinen harmonischen Abschluß.

## Gauswindt gegen Dowe.

[Nachr. verb.]

\* Leipzig, 14. Mai.

Die ostpreussische Familie Gauswindt ist eine Erfinderkategorie. Eines ihrer Mitglieder beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit der Lösung der Aufgabe, die Luft einem Vogel gleich zu durchfliegen. Ein anderes Mitglied jener Familie, der Maschinenbauingenieur Josef Gauswindt hatte schon in den siebziger Jahren einen kugelförmigen Panzer erfunden; als er nun hörte, daß der Mannheimer Schneidermeister Dowe mit seinem Panzer die ganze Welt erfüllte, ließ er am 30. März 1894 einen Brief an Dowe los, in welchem er diesem die Mittheilung machte, er habe den Wunderpanzer schon längst erfunden. Gleichzeitig machte er Dowe den Vorschlag, er wolle mit ihm das Geschäft gemeinsam machen, und fragte an, wie viel Dowe etwa daran wenden wolle. Andernfalls sei er entschlossen, sein eigenes Geheimniß an den Staat zu verkaufen, und zwar zu einem billigen Preise. Er erwartete umgehend telegraphische Antwort. Das Gericht erblickte hierin einen Erpressungsversuch und Gauswindt wurde deshalb am 20. März 1895 vom Landgericht Allenstein zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt. Er legte gegen das Urtheil Revision beim Reichsgericht ein. Der Angeklagte hatte nämlich den Antrag gestellt, beim Patentamt Erkundigung darüber einzuziehen, daß er i. d. die nämliche Erfindung angewendet habe; der Antrag war jedoch vom Gericht abgelehnt worden mit der Begründung, es werde für wahr unterstellt, daß er thatsächlich einen Panzer hergestellt habe, der sich ähnlich verhalte wie der Dowe'sche.

Der Reichsanwalt war der Ansicht, daß die Feststellungen des Allensteiner Landgerichts nach allen Richtungen hin fehlerhaft seien. Wenn der Angeklagte, was das Gericht als wahr unterstellt, einen kugelförmigen Panzer erfunden, hatte er auch ein Recht auf ein Patent und auf dessen Schutz. Es ist aber richtig, wenn das Gericht dem Angeklagten jeden Anspruch gegen Dowe abspricht; vielmehr war er berechtigt, sich in dem Falle auch die Vortheile der Dowe'schen Erfindung zu sichern. Wenn er letzterem den Vorschlag machte, halbpakt zu machen, so war das vielleicht noch von Vortheil für Dowe, von dessen Erfindung sich herausgestellt hat, daß sie werthlos sei.

Ferner sei auch die Art und Weise, wie das Gericht zur Feststellung der Merkmale der Drohung kommt, nicht korrekt. In der Wendung des Angeklagten, andernfalls werde er seine Erfindung billig an den Staat verkaufen, hat das Gericht die Androhung eines Nebels erblickt. Eine derartige Begründung ist entschieden ungenügend. Es wäre eine Auffklärung geboten, ob der Angeklagte in der That eine Erfindung gemacht hat, die, wie jetzt nun als wahr unterstellt ist, derart war, daß er event. ein Recht daraus herleiten konnte. Darauf ist das Gericht aber nicht eingegangen.

Das Reichsgericht hob in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Reichsanwalts das Urtheil nebst den thatsächlichen Feststellungen auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Allenstein. Zwar liegt kein Rechtsirrtum hinsichtlich der Vorchriften des Patentgesetzes vor, wohl aber hinsichtlich der Annahme eines Erpressungsversuches. Es ist zu beanstanden, daß eine Drohung in den Worten gefunden wurde, die Erfindung auf den Staat zu übertragen. Auch wollte der Angeklagte nur das Recht der Konkurrenz ausüben.

## Aus der Provinz.

Graubenz, den 16. Mai.

— In Folge des Ablebens des im September 1890 auf Präsentation des Verbandes des alten und des bestellten Grundbesitzes in dem Landschaftsbezirk Culmerland zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit benannten General-Landschafts-Direktors H. Koerber auf Koerberode im Kreise Graubenz hat der Minister des Innern angeordnet, in dem die Kreise Briesen, Culm, Graubenz, Thorn, Strasburg und Lobau umfassenden Landschaftsbezirk die Vollziehung einer anderweitigen Präsentationswahl für das Herrenhaus herbeizuführen. Für diese Wahl hat der Herr Oberpräsident zum Wahlkommissar den Landrath des Graubenger Kreises ernannt. Der Wahltermin ist auf Donnerstag, den 27. Juni und als Wahlort Graubenz bestimmt worden.

— Zur beginnenden Reisezeit ist jetzt von der Eisenbahnverwaltung das Verzeichniß für zusammenstellbare Fahrtscheine wieder neu herausgegeben, unter Beifügung einer Uebersichtskarte (Preis 85 Pf.). In dem Verzeichniß sind wesentliche Aenderungen nicht eingetreten. Bei Fahrtscheinen mit 45tägiger Gültigkeitsdauer darf die ganze Reisezeit zusammen nur 600 bis 2000 km weit, bei 60tägiger Gültigkeit jedoch unbefristet sein. Besonders zu beachten ist bei den Fahrtscheinen noch, daß deren Gültigkeit schon mit dem Ende des letzten Tages ihrer Dauer erlischt, die Reise also am Mitternacht dieses Tages beendet sein muß, während bei gewöhnlichen Rückfahrtskarten die Rückreise nur vor Mitternacht angetreten werden soll.

— Der am Charfreitag von einem russischen Grenzsolдат bei Christowo mißhandelte, über die Grenze geschleppte und verhaftete Ziegler Christoph Schabe ist, nach der „D. A.“ am 11. d. M. aus der Haft in Mieschawa (Polen) entlassen worden. Am 9. d. M. wurde er von Mieschawa nach Mlowlaw gebracht und von dort von der russischen Behörde noch einmal über den Vorfall vernommen. Schabe, der im Gefängniß nur Wasser und Brod erhalten hat, ist gegenwärtig vollständig erwerbsunfähig, sein Zustand ist bedauerndwerth. Die ihm von dem russischen Grenzsolдатen beigebrachten Wunden sind einigermaßen geheilt. Der Bedauernswerthe wurde bis an die Grenzstation Ostroschin gebracht; dort löste ihn ein mittelmäßiger Beamter eine Fahrkarte bis nach Thorn, da Sch. keinen Pfennig Geld zurückbekam. Von Thorn aus mußte der Schwerkranke den 4 Meilen weiten Weg nach seiner Heimath Gr. Morzin zu Fuß zurücklegen. Die Angelegenheit wird von den deutschen Behörden weiter verfolgt.

— Das Obergerichtspräsidentenamt hat am 14. d. M. einen bemerkenswerthen Rechtsstreit, welchen der Gemeindevorsteher Fieß zu Kintin, Kreis Heydekrug, gegen den Regierungspräsidenten in Gumbinnen wegen Aufhebung einer Disziplinarverfügung begonnen hatte. Der Landrath hatte am 17. September 1894 über den Gemeindevorsteher eine Geldstrafe von 5 Mk. verhängt, weil sich dieser gegen einen Gendarm ungebührlich benommen habe. Da die Beschwerde des Gemeindevorstehers beim Regierungspräsidenten ohne Erfolg blieb, beschloß Fieß den Klageweg. Der Sachverhalt war folgender: Im April v. J. wurde in Kintin vom Gendarm M. eine Viehrevision abgehalten; zu diesem Zwecke hatte D. den Fieß abgeholt, der die Reiterhände und Alteste mitnehmen mußte. Der Tag war recht unfreundlich, es regnete und war auch windig. Der Wind gerieth auch zwischen die Papiere des Gemeindevorstehers und warf sie umher, ohne daß der Gendarm Miene machte, sie auflesen zu helfen. Darüber unwillig, soll der Gemeindevorsteher erklärt haben, daß er mit dem Gendarm keine Revision mehr abhalten

wolle. Als später der Gendarm abermals eine Revision des Viehstandes vornahm, lehnte es der Gemeindevorsteher ab, ihn zu begleiten. Fieß behauptete, der Gendarm habe ihn in einem schroffen Tone aufgefordert, mitzukommen, auch will Fieß in seiner Wirthschaft unabhängig gewesen sein. Das Obergerichtspräsidentenamt hat nun entschieden, daß der Gemeindevorsteher nur mit einer Verwarnung zu bestrafen sei.

— Dem „Conie“ wird aus Berlin gemeldet, daß der Minister den polnischen Studenten der Berliner Universität verboten hat, dem wissenschaftlichen Verein der Polen in Berlin anzugehören. Die Verfügung des Ministers stützt sich auf eine Verfügung vom Jahre 1886, wonach polnische Studenten irgendwelchen polnischen Vereinen nicht angehören dürfen, Nichtbefolgung des Befehls soll sofortige Relegierung zur Folge haben.

— Die Verlegung des Landraths Dr. v. Thadden aus dem Kreise Mohrungen, Regierungsbezirk Königsberg, in den Kreis Greifenberg, ist vom König genehmigt worden. Der Regierungs-Massor Graf Fink von Finkenstein in Königsberg ist zum Landrath ernannt.

— v. Stacht, Oberst a la suite des Kürassierregiments Nr. 4 und Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Generalmajor zur Disposition gestellt. v. Kabe, Oberst und Kommandeur des Kürassierregiments Nr. 3 ist unter Stellung a la suite dieses Regiments zum Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade ernannt.

Danzig, 15. Mai. Im Landeshause trat heute Vormittag die Vertikammer für die Provinz Westpreußen zusammen, auch die Herren Oberpräsident Dr. v. Gohler und Regierungs-rath Delbrück waren anwesend.

Die Vorbereitungen zur hiesigen Ruderregatta werden recht eifrig betrieben. Unermüdet sind die Instruktoren bestrebt, die Mannschaften zur möglichen Vollkommenheit zu bringen. Außer den vom Kaiser und der Stadt gewidmeten beiden Preisen sind weiter vier Preise von den Damen Danzigs und der beiden Rudervereine, den Sportfreunden Danzigs und den Gründern des Ruderklubs „Victoria“ zur Verfügung gestellt.

Nach dem dem hiesigen Oberpräsidium eingereichten Nachrichten nimmt die Ergiebigkeit der Bernsteinfischerei an unserer Ostseeküste immer mehr ab. Die Lage der Bernsteingräberei ist recht traurig, und die Regierung wendet ihr daher große Aufmerksamkeit zu. Jedemfalls wäre es traurig, wenn dieser ehemals blühende Gewerbezweig dem Niedergang entgegen ginge. Sämtliche hiesige Bernsteinwarenhändler klagen ganz außerordentlich über den Rückgang des Abgangs ihrer Fabrikate, obgleich die hiesige Bernsteinfabrikation in Bezug auf Ausfertigkeit gerade in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung genommen hat.

Thorn, 15. Mai. Seit dem Beginn der Schießübungen wird der Weg von Neu-Grabia über Rodel von 6 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags gesperrt. Für diese Zeit werden die Bewohner von neun ländlichen Ortschaften, darunter Grabia und Ostloschin, von jedem Verkehr mit Thorn abgeschnitten, oder sie müssen einen Umweg von zwei bis drei Meilen machen. Mit dem Abzug ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind sie aber auf Thorn angewiesen, dort bedien sie auch ihren Bedarf an Kolonialwaren und Zeugstoffen. Ihr Ausbleiben auf den hiesigen Wochenmärkten macht sich fühlbar, auch fehlt den Kaufleuten der Absatz. Der Herr Kriegsminister ist daher gebeten worden, anzuordnen, daß entweder die Sperre zu bestimmten Tagesstunden aufgehoben, oder eine Kesselfahrt auf dem Wege Neu-Grabia-Brzezno und von da auf der sogenannten Warthauer Hofstraße bis ins Dorf Stewen gestattet werde. — Der Schlosser und Maschinenbauer Karl Schöneberg in Rodel, welcher seit 13 Jahren in der Maschinenfabrik von E. Dreyer in Beschäftigung steht, beging heute sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Vandenburg, 14. Mai. Der Pfarrer der hiesigen evangelischen Kirche, Herr Krawinkel, ist vom ostpreussischen Provinzial-Landtag zu Berlin zum Bundesvertreter für den Bundesbezirk Westpreußen links der Weichsel ernannt worden.

Egeratz, 15. Mai. Nachdem kaum drei Wochen vergangen waren, seit das früher dem Hausbesitzer Egobda gehörige Stallgebäude abbrannte, ging dessen Rathengrundstück Nacht in Flammen auf. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben; deren unverheiratete armlinge Habe verbrannte gänzlich. Es soll ein Nachseht vorliegen. Heute wurde als der That verdächtig ein Töpferlehrling durch den Gendarm verhaftet.

Aus dem Kreise Puchig, 15. Mai. Am Sonntag in später Abendstunde brannte auf dem Gute Bösch ein Strohhallen nieder. Der Eigentümer hat sich kurz darauf selbst der Behörde gestellt. Es ist der 23jährige Dorfarme Kaczor, ein verträpelter Mensch und dabei schwachsinzig. Er will die That aus Rache begangen haben dafür, daß die Gemeinde ihn nicht zu einem Schneider in die Lehre gab.

d Königsberg, 15. Mai. Bekanntlich findet am 14. Juni eine allgemeine Berufs- und Gewerbeausstellung statt. Unser Magistrat hat die Studentenschaft ersucht, so zahlreich wie irgend möglich das Ehrenamt der Zähler zu übernehmen.

Aus dem Kreise Osterode, 15. Mai. Die Gilsenburger Stadtverordnetenversammlung hat den Bau einer Tertiärbahn Berggrube-Gilsenburg abgelehnt, da diese der Stadt durchaus keinen Nutzen bringen würde. Anders stände es wohl mit einer Bahn Geberswalde-Gilsenburg. — Am 30. Mai findet in Osterode ein Remontemarkt statt.

Höfel, 15. Mai. Auf der für die Kreise Allenstein, Heilsberg, Osterode und Höfel am 22. d. Mts. hieselbst stattfindenden landwirtschaftlichen Bezirksausstellung gelangen für Pferde und Rindvieh Staatsprämien im Betrage von je 1300 Mk. zur Vertheilung.

Lititz, 15. Mai. Sein 60jähriges Bürgerjubiläum feierte gestern der Oberpostkommissar und Major a. D. Herr Fischer. Vom Trompeterkorps unseres Dragonerregiments wurde dem 84jährigen Jubilär ein Ständchen gebracht. Am Vormittag erschienen die Herren Oberbürgermeister Thesing und Stadtverordnetenvorsteher Schlegelberger, um ihm als dem ältesten Bürger die Glückwünsche der Stadt darzubringen und einen Jubelbürgerbrief zu überreichen.

Gumbinnen, 15. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf der Chaussee. Ein Besizer aus Abban Sadewitschen kam mit seinem Fuhrwerk, auf welchem er Bauholz geladen hatte aus der Stadt gefahren. Er wurde auf der Fahrt von Krampfanfällen betroffen. Plötzlich gingen die Pferde durch, der Wagen verlor ein Rad und der Leiter des Fuhrwerks fiel zur Erde. Ein Stüd Bauholz fiel vom Wagen, und traf den Besizer so unglücklich, daß er mehrere schwere Verletzungen davon trug. Durch das durchgehende Gefährt wurden das dreijährige und das fünfjährige Kinde todt, das des Arbeiters Wieseemann aus Norutschatschen überfahren. Das dreijährige Kind blieb sofort todt, dem anderen wurde der linke Arm gebrochen.

Insterburg, 15. Mai. Am heutigen Tage fand hier die erste Ruchviehauktion von Heerdhütern des ostpreussischen Heerdbuches für in Ostpreußen gezogenes rothbuntes Vieh der Breitenburger und Wilschermarsch-Rasse statt. Es wurden im Ganzen 62 Stücke Vieh zum Verkauf gestellt, und zwar 46 Stierfäbber und Stiere von drei Monaten aufwärts, 12 Kuhlälber und Stücken von drei Monaten aufwärts und vier mit dem dritten Kalbe tragende Kühe. Die Auktion war gut besucht, es wurden jedoch in Folge der von den Verkäufern gestellten hohen Preise nur 20 Stierfäbber und vier Kuhlälber verkauft. Nach vollendeter Auktion wurden noch einige Verkäufe freihändig abgeschlossen. Das günstigste Ergebnis erzielte Herr Gutsbesitzer Hundsdoerfer-Stubbenhagen Kreis Gumbinnen, welcher von 15 Thieren 12 verkauft hat.











## Vom Reichstage.

93. Sitzung am 15. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der von dem Abg. Richter beantragte Gesetzentwurf betr. Abänderung des Reichswahlgesetzes.

Abg. Richter (freis. Vgg.): Der Antrag ist im Vorjahre von diesem Hause bereits angenommen worden. Sie wissen, daß diese Angelegenheit den Reichstag schon seit sechs Jahren beschäftigt. Die gegenwärtige Fassung beruht auf einem Kompromiß. Sie wissen, daß nichts verfassungswidriger ist, als die fortgesetzte Wahlbeeinflussung, wie sie bei den Wahlprüfungen festgestellt worden ist. Nehmen Sie diesen Antrag an. Sie legen damit zugleich Protest ein gegen gewisse geradezu hochverräterische Bestrebungen, welche in der Presse und sogar in Parlamenten laut geworden sind gegen unser bestehendes Wahlrecht.

Abg. Bassermann (nat.-lib.): Wir sind bereit, die bessernde Hand an etwa vorhandene Mängel des bestehenden Wahlrechts zu legen. Nachdem der Reichstag seit Jahren zur Sicherung des Wahlgeheimnisses Anregung gegeben, hoffe ich, daß die verbündeten Regierungen nunmehr sich der Sache annehmen werden.

Abg. Lieber (Str.): Nachdem wir selbst früher die Initiative in dieser Angelegenheit ergriffen und noch im Vorjahre dem gleichen Antrage zugestimmt haben, versteht es sich von selbst, daß wir dies auch heute thun, wenn wir diesmal dem Abg. Richter das Vorgehen in dieser Frage überlassen haben. Redner bedauert jedoch den Widerstand, auf den die weitere Fortsetzung nach Tagesgeboten für die Abgeordneten stößt. Wie notwendig die Tagesgeboten seien, zeige sich ja auch an der oft so schwachen Befolgung des Hauses. Auch er lege ferner Verwahrung ein gegen die, auch parlamentarisch hervorgetretenen Bestrebungen nach Beseitigung des allgemeinen Wahlrechts.

Abg. v. Buchta (konf.) erklärt kurz, ihm sei von Bestrebungen in seiner Partei auf Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts nichts bekannt. (Gelächter links.) Seine Partei lehne den vorliegenden Antrag ab.

Abg. Singer (Soz.): Ich kann zu dem vorliegenden Antrag und der Diätenfrage nur bemerken: Wenn der Reichstag seine verfassungsmäßige Macht gebrauchen will, dann wird der Bundesrath, der mit souveräner Verachtung auf den Reichstag und seine Beschlüsse blickt, es nicht wagen, über Beschlüsse des Reichstages so ohne Weiteres hinwegzugehen. Wir würden dann auch erzwingen können, daß uns die Diäten bewilligt werden — wenn wir beispielsweise den Etat ablehnen.

Staatssekretär v. Büttner: Ueber den vorjährigen Beschluß des Hauses, der sich mit dem gegenwärtigen Antrage deckt, hat der Bundesrath noch keinen Beschluß gefaßt. Ich kann mich daher hierüber nicht weiter äußern. Nur dem muß ich entgegen treten, als blühe der Bundesrath, wie der Vorredner behauptete, mit „souveräner Verachtung“ auf den Reichstag. Bundesrath und Reichstag sind gleichberechtigte Faktoren und jeder darf für sich Freiheit seiner Entschlüsse beanspruchen. Wenn Herr Singer noch mit Ablehnung des Etats droht, so glauben Sie doch nicht, daß Sie dem Bundesrath einen Gefallen mit dem Etat thun und ihm mit der Verweigerung des Etats Nummer bereiten! Der Bundesrath legt Gesetze und Etats vor nicht in seinem Interesse, sondern in dem des Reichs.

Abg. v. Gersdorff (Volk.) erklärt sich Namens seiner Partei für den Antrag Richter und fügt hinzu, die Polen hielten an dem allgemeinen gleichen Wahlrecht fest.

Abg. Förster (Antif.) spricht sich ebenfalls für Aufrechterhaltung des bestehenden Wahlrechts und für möglichste Sicherung des Wahlgeheimnisses aus.

Abg. Richter: Wenn der Herr Staatssekretär für den Bundesrath Freiheit der Entschlüsse fordert, so kann ich nur erwidern: Lassen Sie doch endlich wenigstens einen Beschluß! Lange genug hat doch diese Sicherung des Wahlgeheimnisses die Öffentlichkeit schon beschäftigt! Im Herrenhause hat Graf Mirbach gesagt: Die Regierungen müßten einen neuen Reichstag auf anderer Grundlage ins Leben treten lassen und zwar: unverzüglich. Und dann hat Graf Mirbach an Alexander und sein Schwert erinnert. Was soll das heißen, wenn es nicht einen Bruch der Verfassung bedeuten soll?

Abg. Graf Limburg-Stürum (konf.) bestreite, daß die Worte des Grafen Mirbach so auszulegen seien. Auch sei es gerade die Linke, welche in dieser Frage des Wahlgeheimnisses und der Diätenfrage auf einen Konflikt lossteuern. (Lachen links.) Die Linke möge sich aber hüten davor, denn bei dem Konflikt handle es sich um eine Wahlfrage.

Abg. v. Buchta stellt ebenfalls nochmals in Abrede, daß von den Konservativen beabsichtigt werde, das Wahlrecht anzutasten. Abg. Lieber greift auf die Äußerungen des Abg. Singer und des Grafen Limburg zurück und erklärt schließlich, man werde vom Zentrum nicht erwarten können, daß es sich, um seine Forderungen durchzusetzen, auf die Seite der Steuerbewerger und Staatsverweigerer stellen werde, wie Herr Singer dies wünscht.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antif.) stimmt in letzterem Punkte dem Vorredner zu und spricht sich dann für den Antrag Richter aus. Redner empfiehlt darauf noch Einführung der Wahlpflicht.

Abg. Singer fordert die Konservativen auf Grund ihrer heutigen Erklärungen auf, nun doch endlich einmal ihren Einfluß auf die konservative Presse dahin zu gebrauchen, daß deren Auforderungen zum Verfassungsbruch aufhören. Mit der Wahlpflicht seien seine Freunde einverstanden. Aber freilich gehöre dazu auch die Wahlpflicht der Frauen! Glaube Liebermann wirklich, daß bei Einführung der Wahlpflicht die sozialdemokratische Fraktion aus diesem Hause verschwinden würde, so solle man doch je eher je lieber mit der Wahlpflicht den Versuch machen.

Nach einer Entgegnung des Abg. v. Liebermann bemerkt Abg. Förster (fr. Vp.): Ich muß doch meine Verwunderung über die Kühnheit ausdrücken, mit der Graf Limburg den Spieß umzudrehen versucht hat. Wir tasten das Wahlrecht nicht an, sondern wir suchen nur, allen Mißbräuchen abzuhelfen, welche das bestehende Wahlrecht, die Wahlfreiheit beeinträchtigen.

Damit schließt die erste Lesung und das Haus geht nunmehr zur zweiten Verlesung des Antrages über. Der Abg. v. Karlowitz (Reichsp.) bezweifelt jedoch die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszählung ergibt die Unwesenheit von 161 Abgeordneten; das Haus ist somit nicht beschlußfähig (dazu gehören 199 Mitglieder).

Nächste Sitzung: Donnerstag. (Zuckersteuermittelgesetz, Gesetzentwürfe betr. Reichsinvalidenfonds und Militärrenten.)

## Preussischer Landtag.

[Herrenhaus.] 13. Sitzung am 15. Mai.

Vom Fürsten Bismarck ist ein Dankschreiben eingegangen als Antwort auf die Mitteilung über den Beschluß des Hauses, im Sitzungssaale eine Büste des Fürsten aufzustellen.

Der Bericht über die Verwaltung der staatlichen Berg- und Hüttenwerke wird durch Kenntnisaufnahme für erledigt erklärt. Der Rechnungsbildungsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. Dezember 1869 betr. die Konsolidation der

preussischen Staatsanleihen wird durch Kenntnisaufnahme für erledigt erklärt.

Oberbürgermeister Baumbach regt bei dieser Gelegenheit die Frage der Umwandlung der Staatsanleihen an, die bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht länger dilatorisch behandelt werden dürfe.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

## Aus der Provinz.

Graubenz, den 16. Mai.

— Auf eine Eingabe der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft hat die Eisenbahndirektion Bromberg mitgeteilt, daß sie die internationale Geschäftsführung der russischen Eisenbahn ersucht habe, schleunigst nochmals die sämtlichen an dem internationalen Verkehr beteiligten russischen Güterabfertigungsstellen anzudeuten, bei Auslieferung von Gütern künftig genau nach Artikel 16 des internationalen Berner Übereinkommens zu verfahren und das vorschriftswidrige Verlangen nach Vorlegung des Duplikatsfrachtbrieves zu unterlassen.

— Für die Thiere, landwirtschaftlichen Geräte und Erzeugnisse, welche auf der Thierchau in Zempelburg am 21. Mai ausgestellt und nicht verkauft werden, ist auf den Straßen der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Stettin die frachtfreie Rückbeförderung gewährt worden.

— Auf Anordnung des Evangelischen Oberkirchenraths wird, wie bereits kurz gemeldet, im Juni in der Diözese Danziger Höhe eine General-Kirchen- und Schul-Visitation unter Leitung des Herrn General-Superintendenten Doeblin abgehalten werden. Die Visitationen finden statt am 6. und 7. Juni in Frankfurt, am 8. in Gichtau, am 10. in Ohra, am 11. in Ronneberg, am 12. in Doeblau, am 13. in Meisterswalde und am 14. Juni in Sobowik.

— Der Verkauf der Lose der 1. Klasse 193. Preussischen Lotterie hat begonnen. Die Gewinne der beendigten Ziehung der 4. Klasse werden nach dem Erscheinen der amtlichen Gewinnliste vom 22. d. M. an gezahlt. Die Gewinnlose von 1500 Mk. und darüber sind möglichst schleunig dem Lottereeinnehmer auszuhandigen.

— Die Generalversammlung des israelitischen Studien-Beförderungsbereichs für Ost- und Westpreußen findet am 19. Mai in Königsberg statt.

— Am 16. d. Mts. ist in Lonsk eine Postagentur in Wirkksamkeit getreten; sie hat ihre Verbindung mit dem Postamt in Groß Schliebow durch eine einmal täglich verkehrende Botenpost, welche um 10.25 Vorm. von Gr. Schliebow abgeht und in Lonsk 12.25 Mittags eintrifft. Von Lonsk geht die Post 4.30 Nachm. ab und trifft in Gr. Schliebow um 6.20 ein. Dem Landbestellbezirk der neuen Postagentur in Lonsk ist aus dem Bestellbezirk des Postamts Döbe die Ortschaft Charlottenhof, Oberförsterei und Försterei, zugetheilt worden.

— Der Regierungsassessor Dalmer in Posen ist zum Regierungsrath ernannt.

— Dem Regierungsrath Dr. Lutterbeck ist die Vertretung des Landraths Blomeyer in Meserich bis zum 9. Juni übertragen worden.

— Der Gerichtsrath Hoffmann aus Körlin a. Pers. ist zum 1. Juli nach Köslin versetzt.

— Der Kreisgymnasialinspektor von Hommer in Rewe ist bis zum 28. Mai beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Kreisgymnasialinspektor Dr. Otto in Marienwerder vertreten.

— Dem katholischen Kirchenvorsteher Gittich in Tiegengagen ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen.

M. Böbau, 15. Mai. Bei den gestern in der evangelischen Gemeindevertretung vollzogenen Neuwahlen wurden die Herren Programmabredirektor Höpke und Bürgermeister Zimmer zu Mitgliedern der Kreissynode Böbau-Strasburg, Amtmann Krause-Fiewo zum Mitglied des Gemeindefürserraths, Mühlenbesitzer Brand und Lehrer Berg-Samplawa zu Gemeindevertretern gewählt. Der Einnahme- und Ausgabeetat wurde auf 3630 Mk. festgestellt und zur Ausführung derselben als Kirchensteuer das Bierfache der monatlichen Einkommensteuer angenommen.

M. Marienwerder, 15. Mai. Dem Jahresbericht der Sparkasse des Kreises Marienwerder für das Jahr 1894 entnehmen wir, daß die Einnahme 4106037 Mk. 26 Pf., die Ausgabe 1290643 Mk. 24 Pf. betrug, so daß am Jahresabschluß ein Bestand von 2815394 Mk. 2 Pf. verblieb. Der Reservefonds betrug Ende 1893 buchmäßig 236212 Mk. 35 Pf., am Schluß des Jahres 1894 dagegen 264228 Mk. 79 Pf. Der Betrag der Einlagen am Schluß des Jahres 1893 belief sich auf 2393405 Mk. 90 Pf. Die neuen Einlagen bezifferten sich auf 758750 Mk. 27 Pf., die Abhebungen auf 698044 Mk. 4 Pf. und der Betrag der Einlagen am Schluß des vorigen Jahres auf 2533935 Mk. 76 Pf. An Sparfassenbüchern wurden im Laufe des Jahres 1007 ausgegeben und 643 zurückgenommen. Am Schluß des Jahres befanden sich 5230 Sparfassenbücher im Umlauf.

M. Marienwerder, 15. Mai. Heute wurde im Kellergeschoß der Friedrichschule die für die Mädchen der Oberabtheilung der ersten Klasse der Mädchen-Vollschule vom Vaterländischen Frauenverein errichtete Haushaltungsschule eröffnet. Die Unterweisung in der Haushaltungskunde findet bis auf Weiteres jeden Mittwoch Vormittag statt.

M. Siche, 15. Mai. In Folge der anhaltenden Dürre hat das Säen und Pflanzen bei den Kulturarbeiten in den Forsten gänzlich eingestellt werden müssen. — Im Geschäftsjahre 1894 betrugen nach dem sechsen veröffentlichten Bericht die Aktiva und Passiva der Volkereigenen Dittschmin 3486159 Mk. Am Schluß des Geschäftsjahres waren 18 Genossen vereinigt.

M. Schwes, 15. Mai. Im heutigen Versteigerungstermin hat Rentier Klebs das ehemals Kaufmann Neufßers Grundstück in der Chausseestraße für 22700 Mk. erstanden. — Vor einiger Zeit haben hier mehrere angesehene Personen anonyme Briefe erhalten. Der verleumderische Inhalt betrifft die Leitung der Zuckerfabrik und ist nicht geschrieben, sondern aus Wörtern, die aus Zeitungen herausgeschnitten und aufgeklebt sind, zusammengestellt. Man soll dem Verfasser auf der Spur sein.

M. Stawow, 15. Mai. Heute Mittag erschollen Feuerurufe. Es brannte der Stall des Maurerpollers Nebring. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und beschränkte das Feuer auf seinen Heerd, so daß nur die Balkenlage und das Dach des Stalles ein Raub der Flammen geworden sind.

König, 15. Mai. (R. L.) Durch den Spruch des Disziplinargerichtshofes in Marienwerder ist dem Rechtsanwalt Karl Gebauer hierseits das Notariat entzogen worden. Auf Anordnung des Gerichts sind der Notariatskempel und die Notariatsakten Herrn Gebauer durch einen Gerichtsssekretär abverlangt und vom Gericht in Verwahrung genommen worden.

Christburg, 14. Mai. Heute Mittag sah Herr Seilermeyer Fehla ein Kind in der Sorge schwimmen; er sprang hinein und holte das Kind heraus. Es war das sechsjährige Töchterchen

des Glasermeyers Wilm. Obgleich ein Arzt gleich zur Stelle war, und auch das Kind nur sehr kurze Zeit im Wasser gewesen sein kann, waren die Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

M. Aus der Danziger Niederung, 15. Mai. Der Wirthschafter S. aus Vohnjadertweide wollte heute früh mit Milch nach der Käserei fahren. Als er den Weichselbamm passirte, kam ihm ein anderes Milchfuhrwerk entgegen, so daß auf dem nicht zu breiten Weichselbamm die beiden Fuhrwerke sich auszuweichen hatten. Das Fuhrwerk des Herrn S. stürzte durch das Schenwerden seines Pferdes vom Damm, und der schon bejahrte Wirthschafter erlitt so bedenkliche innere Verletzungen, daß sein Aufkommen sehr zweifelhaft ist.

M. Zoppot, 15. Mai. Heute beginnt durch den Küsteninspektor, Korvettenkapitän a. D. Darmer, die Vereisung der Ostseeküste zur Feststellung von Veränderungen des Meeresgrundes nahe dem Strande und etwaiger neuer Untiefen; nach dieser Feststellung werden die erforderlichen Abänderungen der Seetarten vorgenommen. Durch Vorschlag an der in Rurgarten zu meteorologischen Veröffentlichungen aufgestellten Tafel werden die Schiffer und Fischer aufgefordert, die etwa von ihnen neu entdeckten Untiefen zur Kenntniz der Behörde zu bringen; es sind Beobachtungen von 10 Mk. für die Auffindung neuer Untiefen innerhalb einer Entfernung von sechs Kilometern vom Strande und von 20 Mk. darüber hinaus ausgesetzt.

M. Neustadt, 15. Mai. Nach dem Ableben des kommissarischen Amtsvorstehers Kroll in Dennenbörse sind die Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Smasin dem Amtsvorsteher Major Köhrig-Wysocki und die Verwaltung des Amtsbezirks Schönwalde dem Amtsvorsteher des Amtes Schloß Neustadt Mendanten Haase übertragen worden. — In diesem Jahre findet man hier sehr häufig Kreuzottern. Neuerdings wurde ein Kind von auswärts, das beim Pflücken von Blumen im Chausseegraben von einer Kreuzotter gebissen und in Folge dessen heftig erkrankt war, ins hiesige Krankenhaus gebracht.

M. Elbing, 15. Mai. Die Arbeiter, welche heute beim Ausgraben der Kellerräume zu einem neu zu erbauenden Hause in der Junkerstraße beschäftigt waren, kamen dem Fundamente des Nachbargebäudes so nahe, daß das Fundament seinen Halt verlor und in seinem Sturze einen großen Theil des Hauses nach sich zog. Das Haus wurde von den Bewohnern eilig verlassen und dann von der Polizei abgesperrt. Weiteres Unheil ist nicht entstanden.

M. Elbing, 15. Mai. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte heute das Rentier Buchorn'sche Ehepaar.

M. Elbing, 15. Mai. Nahe der Alchsbirke wurde heute Vormittag ein Mann todt gefunden. Neben der Leiche lag ein Fläschchen, in welchem noch etwas Salzsäure war, woraus man schloß, daß sich der Verstorbene vergiftet hat. Der Todte, der einen Stetzkopf hat, soll der 65 Jahre alte Arbeiter Johann Schneidowski sein, der von seiner Ehefrau getrennt lebte. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Am Abend des 16. Januar war ein Schußmadergefeße auf dem schon sehr mürben Eise des Elbingflusses eingebrochen. Auf seinen Hilferuf eilten die Schloßerlehrlinge Anton Stobbe und Otto Zube herbei und es gelang ihnen mit eigener Lebensgefahr den Verunglückten ans Ufer zu bringen. Der Regierungspräsident in Danzig hat den beiden Rettern je eine Prämie von je 15 Mk. bewilligt.

M. Elbing, 14. Mai. In einer Augustnacht des vorigen Jahres wurde dem Besitzer Cz. in Tiefensee ein 1 1/2 jähriger Hulle von der Weide gestohlen. Nach verschiedenen Anzeigen zu schließen, mußte der Hulle an der Chaussee geschlachtet und das Fleisch mit einem Wagen fortgeschafft worden sein. Auf sonderbare Weise gelang es, die Personen, welche diese und noch eine Reihe anderer Diebstähle verübt hatten, zu ermitteln. Auf der Chaussee war nämlich ein Theil von dem „Sinterhügel“ des Wagens gefunden worden, auf welchem die Beute dem Anschneider nach fortgebracht worden war. Dieser gefundene Theil wurde den nach Christburg zum Markte gekommenen Wagen angepaßt, und es stellte sich heraus, daß der Wagen, zu welchem es paßte, dem Besitzer Franz Raw a lski in Christburg gehörte. Eine bei H. veranstaltete Hausdurchsuchung hatte das überraschende Ergebnis, daß das Fell des geschlachteten Hullen und auch eingeklagtes Rindfleisch aufgefunden wurde; außerdem fand man noch Holz, welches aus der Prödelwälder Forst gestohlen war, 3 aus Tiefensee gestohlene Hienentörche u. dgl. Diese Diebstähle waren von H. und seinen beiden Söhnen Johann und Josef ausgeführt worden. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Franz H. zu einem Jahre sechs Monaten, den Johann H. zu acht Monaten und Josef H. zu einem Jahre Gefängnis.

M. Königsberg, 15. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde eine wiederholte Petition von 280 Bürgern sowie des Bezirksvereins, betreffend die Umwandlung der 1. Mittelschule in eine lateinische Realschule, dem Magistrat ungedacht der Bekämpfung durch seine Vertreter, welcher die Bedürfnisfrage bestritt, zur Erwägung überwiesen. Betreffs Konvertirung der noch im Umlauf befindlichen vierprozentigen Stadtobligationen auf 3 1/2 pCt. wurde deren Kündigung zum 1. Dezember genehmigt. Die nicht konvertirten Stücke übernimmt die städtische Sparkasse zum Parikurse. Die von dem verstorbenen Kommerzienrath Dr. Robert Simon letztwillig der Stadt überwiesenen 150000 Mk. finden, dem Wunsche des Erblassers entsprechend, derart Verwendung, daß davon 1/2 für Armengelder (hauptsächlich als Beisteuer zur Miete, in Posen von 30 bis 60 Mk.) und 1/2 für Kunstzwecke bestimmt werden.

M. Königsberg, 15. Mai. Prinz Albrecht von Preußen hat in Aussicht genommen, dem von Ende August bis Anfang September auf dem, Pieragener Exerzierplatz stattfindenden Exerzieren der 1. und 37. Kavallerie-Brigade beizuwohnen.

M. Allenstein, 15. Mai. Der Wuth eines Geisteskranken fiel gestern Vormittag der Wärter M. in der Irrenanstalt Kortau zum Opfer. Ein anderer durchaus zuverlässiger Wärter war in der Geräthekammer damit beschäftigt, ein Paket zu öffnen, als ein Kranker zu ihm trat und ihn um ein Glas Wasser bat. Die Bitte gewährnd, wandte sich der Wärter vom Tische und ließ die Geräte einen Augenblick außer Augen. Diese Gelegenheit benutzte der Kranke, sich unbemerkt ein scharf geschliffenes Brodmesser anzueignen, mit dem er auch, ohne daß der Wärter Verdacht schöpfte, davontam. Auf dem Korridor begegnete er dem Wärter M., dem er ohne jede Veranlassung das Messer tief in die Brust stieß. Nach kurzer Zeit war M. trotz aller ärztlichen Hilfe eine Leiche.

M. Reidenburg, 15. Mai. Welche Fülle von Unglück ein Mann durch seinen Leichtsinns über sich und seine Familie bringen kann, lehrt nachstehende Verhandlung aus der letzten Strafkammerung. Der Besitzer Wilhelm Kowalski aus Pilgramsdorf, kam im Januar v. J. in das Lokal der Krugbäckerin Wittwe W. daselbst, trank Schnaps und machte der Frau einen unsittlichen Antrag, indem er auch handgreiflich wurde. Auf die Anzeige der W. wurde er von der hiesigen Strafkammer zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Ende Juni v. J. reichte K. gegen die als Zeugin vernommene W. eine Anzeige wegen Meineides bei der Staatsanwaltschaft ein und setzte dabei den Wirthssohn Adolf K. als Zeugen dafür an, daß er der W.



Keine unrichtlichen Anträge gestellt hätte, da Zeuge A. nichts davon gehört hätte, obwohl er anwesend gewesen wäre; gleichzeitig beredete K. den Zeugen, er solle nur so schwören, daß er den Prozeß gewinne, es käme ihm auf 20 Mk. nicht an. A. wurde darauf wegen wissentlicher falscher Anschuldigung mit neun Monaten Gefängnis bestraft; in dieser Verhandlung suchte denn auch der Zeuge etwas Unwahres zu beschwören, gab dann aber der Wahrheit die Ehre und gestand, daß der Angeklagte K. ihn beredet hätte; nun wurde gegen den Angeklagten K. wegen versuchter Verleitung zum Meineide Anklage erhoben, und er wurde, unter Umwandlung und Hinzurechnung der schon theilweise verbüßten Gefängnisstrafe, zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt.

**Kreis Rüssel, 14. Mai.** Vor vierzehn Tagen starb die Frau des Besitzers des Hofes zu Rüssel. Schon bei der Beerdigung zeigte ihr Ehemann Spuren von geistiger Störung, und gestern fand man den Unglücklichen erhängt.

**Z Wehlen, 15. Mai.** In dem Restaurationslokal des Herrn G. hier erschien vorgestern ein anständig gekleideter Mann und ersuchte um Nachlogis. Als am andern Morgen das Dienstmädchen den bestellten Kaffee brachte, waren der Gast und mit ihm sämtliche Betten verschwunden. Den Dieb konnte man nicht erwischen.

**[J] Mastenburg, 15. Mai.** Am 27. Mai findet hier eine Weitzschau statt; es werden Prämien vergeben: für Pferde-Zuchtmaterial im bäuerlichen Besitze 2500 Mk., für Hindviehzuchtmaterial und Zugochsen, letztere nur im bäuerlichen Besitze, 2200 Mk., Pferde größerer Besitzer erhalten Ehrenpreise. Außerdem werden zur Schau ohne Prämierung zugelassen sämtliche andere landwirtschaftliche Thierarten, Maschinen und Geräte.

**\* Ilowo, 15. Mai.** Ein heftiger Pferdediebstahl ist wieder einmal in unserer Gegend verübt worden. Heute Nacht entwendeten Diebe dem Wirth K. in Sansburg eine fünfjährige Fuchsfute, indem sie den verschlossenen Stall mit einer Art Sprengung. Sodann holten sie von der in der Nähe wohnenden Wirthsfrau A. eine achtjährige Kappstute. Obgleich nun die Spuren über Brodau, Gajowen von der Grenze wegführten, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß der Diebstahl von Polen ausgeführt ist. Seit dem Tode des Gemeindevorstehers Wendes ist wegen der Besetzung dieses Postens schon mancher harte Kampf gekämpft worden. Jeder sträubte sich, das mit soviel Unannehmlichkeiten verbundene Amt anzunehmen. Als dann endlich der jetzige Gemeindevorsteher Herr Speibitzer W. die auf ihn gefallene Wahl annahm, glaubte man endlich Ruhe gefunden zu haben. Jedoch schon nach kurzer Zeit dankte Herr W. für die Ehre, „Bürgermeister“ in S. zu sein, und der Kampf tobte von neuem. Nunmehr ist die Wahl auf einen auswärtigen wohnenden pensionirten Stationsassistenten gefallen, welcher in den nächsten Tagen zu seiner Vorstellung hier eintrifft.

**\* Aus dem Kreise Br. Holland, 15. Mai.** Die Treibhäuser von Schlobitten enthalten augenblicklich eine Menge der schönsten, reifen Gartenerdbeeren. Diese sind für den Tisch des Kaisers bestimmt, welcher am 17. d. Mts. in Br. Holland zur Reispurche eintrifft. — In Br. Holland ereignete sich vorgestern ein betrübendes Unglück. Durch ein durchgehendes Gewitter, welches ein Knüttchen unbeaufsichtigt am Dachstuhl hatte stehen lassen, wurde ein siebenjähriger Knabe, der neugierig auf die Straße eilte, getödtet.

**Bromberg, 15. Mai.** In der gestern abgehaltenen Hauptversammlung des Beamten- und Wirtschaftersvereins wurde beschossen, von dem erzielten Gewinne 5 Prozent des Werths der von den Mitgliedern entnommenen Waaren als Dividende zu zahlen.

**\* Rogow, 15. Mai.** Sowohl die evangelische als auch die jüdische Schule ist zur Zeit geschlossen, die evangelische Schule wegen Scharlach- und Diphtheriekrankheit in der Familie des Lehrers, die jüdische Schule, weil der Lehrer krank in einem Berliner Krankenhaus liegt. Die evangelischen Kinder erhalten z. Zt. gar keinen Unterricht, die jüdischen Kinder sind der

katholischen Schule überwiesen, erhalten aber keinen Religionsunterricht. — Der Etat unserer Stadt für 1895/96 ist von der Stadtverordnetenversammlung in Einnahme und Ausgabe auf 5402 Mk. festgestellt, die Kreisabgaben werden besonders umgelegt. Zur Deckung des Kammerebedarfs ist auf Vorschlag der Stadtverordneten von den Aufstiegsbesitzern die Erhebung eines Zuschlages von 175 Proz. zur Einkommensteuer und von 200 Proz. der Realsteuern genehmigt worden.

**Wongrowitz, 14. Mai.** Die vom hiesigen landwirtschaftlichen Kreisverein veranstaltete Pferde- und Viehprämierung findet hier am 21. d. M. statt. — Bei der diesjährigen Stierkörung in unserem Kreise wurden gekört: in den Bezirken Gollantsch 10 (gestellt 13), Lehm 8 (11), Mielitzko 14 (14), Schoden 11 (15) und Wongrowitz 17 (19). — Gestern Nachmittag brannte die Scheune des Wirths Dabaziat nieder. Die Scheune enthielt noch ungedroschenen Roggen, der natürlich mitverbrannt ist. Bei der Fahrt zu diesem Feuer sind leider zwei freiwillige Feuerwehrmänner schwer und andere leicht verletzt worden, da infolge zu schnellenfahrens der große Zudränger und die zweite Spritze umstürzten.

**h Schivelbein, 14. Mai.** In dem Dorfe L. war eine alte Frau mit Wajchen beschäftigt und goß Kochen in die Lauge in einen Waschkübel. Ihr dreijähriges Enkelkind kam dazu, stürzte hinein und verbrühte sich derart, daß es nach einigen Stunden starb.

**Stolz, 14. Mai.** An Stelle des Oberst v. Hommer ist der Major v. Bielewicz zum Kommandeur des hiesigen Jüdischen Regiments Fürst Blücher ernannt.

## Verchiedenes.

— Um Soldatenmishandlungen handelte es sich in einer Anklagesache, die den jetzigen Schuhmann Heinrich Zell diesen Dienstag vor eine Strafkammer des Landgerichts I in Berlin führte, und zwar handelte es sich um Vorgänge aus der Militärzeit des Angeklagten. Dieser diente in den Jahren 1884—1893 bei dem Schließigen Dragoner-Regiment 15 in Saganau im Elsaß und war schließlich Sergeant. Als solcher hatte er sechs Tage hindurch ausschließliche das Rekrutenexerzieren der Defonometrie- und Defonometrie (zum Teil Schreier) hat er ihnen Stöße und Schläge ins Gesicht vertheilt. Einen großen „Mist“ hat er in einer Januar-Nacht des Jahres 1893 ausgeführt. In stark angegrünemtem Zustande kam er auf die Mannschafsstube, zog den Säbel und kommandirte: „Aufstehen! Lichtmachen! Jetzt wird Parade marsch geübt!“ Die meisten Leute standen auch auf, zwei aber blieben liegen und nun suchte der Angeklagte mit dem Säbel unter die Bettdecke des Schneiders Welger, so daß er mehrere Löcher in die Bettdecke stieß und dem W. einen blutigen Riß am Körper beibrachte. Bei Welger richtete er aber nichts aus. Er wandte sich nun an den Rekruten Siebert mit dem Befehl: „Du, steh auf!“ Siebert erlaubte sich die Bemerkung, daß preussische Soldaten mit „Sie“ angesprochen werden, worauf ihn der Angeklagte beim Genick packte und aus dem Bett hinaus warf. Bei diesen Exerzien war dem Herrn Sergeanten der Säbel zur Erde gefallen und als sich Siebert darnach bückte, um ihn aufzuheben, erhielt er derbe Waulschellen. Die aus dem Bett geworfenen Mannschaften mußten nach seinem Kommando „Hin in die Klappe!“ und „Maus aus der Klappe!“ etwa zehn Mal hinter einander abwechselnd in das Bett hinein und auf der anderen Seite aus dem Bett wieder herauspringen. Dem gehorhten Siebert rief er noch höhnlisch zu: „Nun können Sie sich über mich beschweren!“ Siebert hat auch eine Meldung gemacht und die Folge davon war für den Angeklagten eine Disziplinarstrafe von drei Tagen Mittelarrest. Erst als Zell aus dem Militärverhältnis ausgeschieden und ins Zivilverhältnis übergetreten war, sind die Vorfälle zur Strafanzeige gebracht worden, so ist es denn gekommen, daß die Verhandlung dem Militärgericht entrückt wurde. Der Vater des Rekruten Kunze war nämlich der Meinung, daß der mangelhafte Ge-

sunheitszustand, den sein Sohn nach der Militärzeit zeigte, auf die Behandlung des Angeklagten zurückzuführen sei, und er erstattete Strafanzeige. Das angeforderte Ermittlungsverfahren hat zur Erhebung der Anklage geführt. Der Angeklagte behauptete, daß die Rekruten beim Exerzieren sich so ungeschickt benommen hätten, daß er wohl oder übel ihre Körperhaltung habe „korrigieren“ müssen. Bei dem nächsten Bettspringen in der Mannschafsstube sei er sehr angegriffen gewesen. Der Staatsanwalt verwies darauf, daß diese Verhandlung unter dem Zeichen des Militärstrafgesetzbuches stehe und man sich fragen müsse, welche Strafe den Angeklagten treffen würde, wenn er von dem Militärgericht abgeurtheilt werden würde. Daß es sich hier nicht bloß um „Korrekturen“, sondern um strafbare Mishandlungen von Untergeordneten handele, siehe fest und deshalb beantragte er drei Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten des Vergehens gegen § 122 des Militärstrafgesetzbuches für schuldig und verurtheilte ihn zu einem Monat Festungshaft. Der Gerichtshof ließ es als Milderungsgrund gelten, daß der Angeklagte bei der Ausschreitung in der Mannschafsstube offenbar stark angetrunken war.

— Der Musikier Helle, der, wie bereits gemeldet, neulich Nachts in den Schließständen bei Raus, wo er Wache stand, von mehreren Personen angegriffen wurde und zwei von diesen durch Schüsse verwundet, ist am Tage darauf vor der Front von dem Gouverneur der Festung Mainz, General von Holleben, öffentlich wegen seines angemessenen Verhaltens gelobt und ihm als weitere Anerkennung ein mehrwöchiger Urlaub bewilligt. Der Kaiser, dem von dem Vorfall sofort Mittheilung gemacht worden war, soll sogleich telegraphisch seine Zufriedenheit mit dem Verhalten des Soldaten ausgedrückt haben. Neben dem Zusammenstoß ist folgendes festgestellt: Zwei verheiratete Einwohner von Gonsenheim bei Mainz, der Wirthemann Ferdinand Becker und der Schreiner Siegmund Wernum, waren Nachts, aus einer Wirthschaft kommend, in den Wald, wo sich die Schließstände befinden, gegangen, wo sie einige andere trafen. Diese erzählten den Gonsenheimern, daß ihnen der Durchgang durch die Schließstände von den Soldaten verwehrt worden sei, worauf beide entgegenkamen: „Wartet, denen wollen wir schon was zeigen!“ Sie begaben sich darauf, mit Knütteln bewaffnet, unter drohenden Zurufen über die Wälle nach dem Wachtposten. Helle ermahnte sie, zurückzugehen, da er sonst genöthigt sei, von seiner Waffe Gebrauch zu machen; aber anstatt zu weichen, warf der eine Gonsenheimer einen Knüttel nach dem Posten, worauf dieser zweimal Feuer gab. Becker wurde sehr schwer an den Beinen verletzt, so daß er bewegungslos liegen blieb, während Wernum, leichter getroffen, entfloh. Weiter wurde der Posten etwa eine Stunde später von anderen „Walthurmachern“ nochmals angegriffen; er gab einen Schuß in die Luft ab, was die Angreifer veranlaßte, das Weite zu suchen. Der Wachtposten an den Schließständen hat jetzt Verstärkung erhalten.

— Ein Beispiel geistiger Regsamkeit bietet der in den Ruhestand getretene Professor der medizinischen Fakultät an der Universität Göttingen, Dr. Burgrabe. Er ist 99 Jahre alt und nicht nur noch als Arzt thätig, sondern er hat jetzt auch ein 400 Seiten starkes Werk „Reiseerinnerungen“ herausgegeben, das mit vollster Geistesfrische abgefaßt ist und eine Fülle wissenschaftlicher Beobachtungen enthält. Vorgebracht ist eine von ihm verfaßte Abhandlung über Langlebigkeit.

— Die Andäuligkeit ist in Bayern wieder gerettet. Das Gericht in München hat einen Wirth glücklich freigesprochen, der ein Leberknödelwettessen veranstaltet hatte, ohne die Polizei um Erlaubnis zu fragen. Bei dem Wettessen waren 2800 Leberknödel verzehrt worden; der „Sieger“ hatte in einer Stunde 32 Leberknödel hinuntergebracht.

— Was die Menschen „Schickal“ nennen, sind meistens nur ihre eigenen dummen Streiche. Schopenhauer.

## Steckbrief.

Gegen den Glatzerfeldigen Siegfried A. Kowatzki, zuletzt in Rosenberg Wrg. gen. den 12. September 1870 zu Vorschloß Strich als Sohn des Joseph Kowatzki und der Apollonia A. Kowatzki, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbehörde wegen Diebstahls verhängt. [1924]

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern, hierüber aber zu den Akten D. 42/95 Nachricht zugeben.

**Rosenberg, den 9. Mai 1895.**  
Königliches Amtsgericht III.

**Blane Es- und blaue Riesen-Kartoffeln**

verkauft Schondorff, Brattwin.

**Auctionen.**

**Deffentl. Versteigerung.**

Sonnabend, den 18. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr, werde ich Kullerstrasse, vor dem Gasthause des Herrn W. d. d. folgende dafelbst hingelassene Gegenstände:  
1 guten Kügel,  
1 Andrusuhr  
zwangsweise versteigern. [1949]

**Rasch.**  
Gerichtsvollzieher in Graubenz.

**Deffentliche**

**Versteigerung.**

Sonnabend, den 18. Maier.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Wohnung des verstorbenen Brunnenmeisters Schiebor zu Rosenberg

1 fast neues Pianino

zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [1906]

Der Verkauf findet statt, Rosenberg,

den 14. Mai 1895.

Der Gerichtsvollzieher, Bendrik.

## Bekanntmachung.

Behufs Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung in den Gräben und auf den Böschungen der Kreischauffeeen werden nachstehende Termine anberaumt:

1. für die Chauffee-Gräben (Schweh-Lastowitz-Düde und Drischmin) am Freitag, den 24. Mai cr., vormittags 9 Uhr im Greter'schen Gasthause zu Delow; [1907]

2. am demselben Tage, mittags 12 Uhr für die Strecke Warlubien-Dankauergraben, Dankauergraben und Warlubien-Kom-moritz im 3. h. g. h. n. Gasthause zu Warlubien;

3. für die Chauffee-Gräben (Terezhpol-Düde) am Freitag, den 22. Mai cr., vormittags 9 Uhr im Furtewicz'schen Gasthause zu Heinrichsdorf und um 1 Uhr mittags im Kneis'schen Gasthause zu Krupoczin;

4. für die Chauffee-Gräben (Seebruch) am Freitag, den 24. Mai cr., früh 8 Uhr im W. d. d. Gasthause zu Neutrug;

5. für die Strecke Lwin-Wolfs-garten am demselben Tage um 12 Uhr mittags im W. d. d. Gasthause zu Schiroben;

6. für die Chauffee-Gräben (Lopolno) am demselben Tage nachmittags 3 Uhr im Gasthause zu Lwin;

7. für die Chauffee-Gräben (Klinger-Blondamin) Sonnabend, den 25. Mai cr., früh 9 Uhr im Seidel'schen Gasthause zu Quanno;

8. für die Chauffee-Gräben (Lwin-Freitag, den 24. Mai cr., vormittags 9 Uhr im Lwin'schen Gasthause zu Lwin;

9. für die Neuenburg-Gräben (Neuenburg-Gräben) am Freitag, den 25. Mai cr., vormittags 10 Uhr im „Deutschen Hause“ zu Neuenburg;

10. für die Chauffee-Gräben (Cartowitz-Michelan) Freitag, den 24. Mai cr., vormittags 10 Uhr im Eißig'schen Gasthause zu St. Westphalen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schweh, den 14. Mai 1895.

Der Provinzial-Versteiger.

Löwner.

**Steckbriefserledigung.**

Der hinter dem Knecht Joseph Radowski aus Witten, geboren 18. Januar 1870 in Zülchow, unter dem 9. 8. 91 erlassene, in Nr. 189 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen: J 458/91.

**Strassburg Wpr.,**

den 15. Mai 1895.

Der Staatsanwalt.

## Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterstelle [1922]

mit welcher ein pensionirter Beamter Jahresgehalt von 2100 Mark, incl. der Entschädigung für die Verwaltung des Sanitätsamts, verbunden ist, gelangt voraussichtlich zum 1. Juli d. J. zur Erledigung. Als Bureauamtent-schädigung werden 700 Mk. jährlich gewährt, für welche Summe die Bureau-räume, Heizung und Beleuchtung derselben, die erforderliche Schreibhilfe, wie Papier, Formulare und Druck-sachen, Porto etc. zu beschaffen sind.

Der Gewählte ist verpflichtet, der Kreisverordneten Provinzial-Versteiger- und Wahlenkommission als Mitglied beizutreten.

Eignete, in Verwaltungssachen erfahrene Bewerber, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 1. Juni d. J. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Hofmann hier selbst melden.

**Freihstadt Wpr.,**

den 14. Mai 1895.

Der Magistrat. Patschke.

**Preis pro einspaltige Kolonelle 15 Pf.**

**Arbeitsmarkt.**

Bei Berechnung des In-sertionspreises zählt man 11 Alben gleich einer Zeile

Jung. Mann, Kleinstadt, sucht ver-f. od. 1. Juni Stellung in ein. Eisen-fab. u. Küchengeräte-Geschäft bei be-scheid. Ansprüchen. Gef. Off. w. briefl. mit Aufsch. Nr. 1651 durch die Exped. des Geselligen in Graubenz erbeten.

**Ein Buchhalter**

Christ, 26 Jahre alt, sucht, gestützt auf nur gute Zeugnisse per 1. Juni od. später anderweitig Engagement in gleichviel welcher Branche. Rechnungs-führer-erf. Kassierstelle nicht ausgeschlossen. Kautions in jeder Höhe zur Verfügung. Adresse u. Nr. 1943 a. d. Exp. d. Ges. erb.

**Ein junger Mann**

26 Jahre alt, mit guten Zeugnissen und Referenzen, welcher mit der Kolonial-, Delikatessenwaaren-, Eisen- u. Destillations-Exposition, Wein-, Zigarren-Branchen, sowie mit allen schriftlichen Arbeiten genau vertraut ist, sucht per sofort od. später Stellung. Gef. Offerten unter Nr. 2011 an die Exp. d. Ges. z. richt.

## Junger Kaufmann

28 J. alt, Bionier-Unteroffiz. gew., mit gut. Zeugn., sucht Stell. als Gehilfe evtl. Buchhalter, a. d. Gut od. Fabrik. Gef. Off. an P. A. 17 Polzin, Romm.

## Ein junger Mann

Materialist und Destillateur, sucht zum 1. Juni dauernde Stellung. Gute Zeug-nisse stehen zur Seite. Gef. Off. bitte postl. Dirichau B. 160 senden zu wollen.

## Älterer Rechnungsführer

mit Amts- u. Standesamtsgef. vertr., Randw., evang., polnisch sprechend, sucht vom 1. Juli oder später Stellung. Of-ferten mit Gehaltsangabe verb. briefl. mit Aufsch. Nr. 2009 durch die Exped. des Geselligen in Graubenz erbeten.

## Vertrauensposten

gleichviel in welcher Branche. Derselbe ist 40 J. alt, verheirath. Kautions kann gestellt werden. Gef. Off. an Edloff, Scharenh., Kreis Döbte. [1864]

## Ein unverh. Inspektor

30 Jahre alt, noch ich Stellung, sucht von sogleich oder später anderweitige Stelle. Offerten mit Angabe des Ge-halts unter A. B. 100 postlagernd Marienwerder erbeten. [1987]

## Ein Inspektor

Für einen einfachen, praktischen, gut empfindlichen Landwirth, 27 J. alt, in renomirten Wirthschaften West-preußens und Pommerns mit starkem Zuderrückenbau thätig gewesen wird pr. 1. Juli oder früher als 1. od. 1. d. d. Beamter gesucht. Gehalt 600 Mk. Gef. Off. w. u. Nr. 2008 a. d. Exp. d. Ges. erb.

## Ein Inspektor

Wirthsch.-Inspr. 34 J. a., 13 J. d. Fach, d. Landwirth. m., f. von sof. od. spät. Stellg. Offerten an Lukowitz Werent Wpr. [1899]

## Ein Inspektor

Der Sohn eines Rittergutsbesizers aus Hannover, welcher schon 5 Jahre praktisch thätig, davon 2 Jahre i. d. Ost- und Westpreußen, mit gut. Zeugnissen sucht Stellg. als Inspektor. Melb. briefl. m. Aufsch. Nr. 1934 durch die Exped. d. Ges. Graubenz erbeten.

## Zuschneider

akad. und prakt. geb., tücht. Fachmann, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht vom 1. Juni od. später in einem feinen Maßgeschäft Stellung. Offerten u. Nr. 1644 a. d. Exp. d. Ges. erb.

## Ein junger Müller

mit besten Zeugnissen versehen, sucht dauernde Stellung auf einer Windmühle. Gef. Offert. bitte unter Nr. 887 postl. lagernd Sommerau.

## Ein Obermüller

in mittl. Jahren, in jeder Hinsicht zu-verlässig u. erfahren, flott u. selbstständig arbeitet, für höchste Ausbeute u. ba-fähige Mehle garantiert, auf jede Probezeit einget., f. gestützt auf gute langjähr. Zeugn. dauernde Stellung. Gef. Off. verb. briefl. mit Aufsch. Nr. 2016 durch die Exp. d. Ges. in Graubenz erbeten.

## Müller

27 Jahre alt, mit Kunden- u. Geschäfts-müllerei, wie nöthigen Holzarbeiten ver-traut, sucht Stellung oder eine mittlere Mühle zu baden. Eintritt sofort. Off. unt. Nr. 2006 an die Exp. d. Ges. erb.

## Suche Lehre

für meinen Sohn, 15 Jahre alt, kräftig bei einem tüchtigen, energischen Schloßer-meister. Off. zu richten an Muscate, Förster a. D., Miesenburg. [1758]

## Suche Lehre

Für mein. Neffen, der in mein. Co-lonial-, Destillat.-, Eisen- u. Kurzw.-Geschäft 1 Jahr gelernt, suche in ein. groß. Colonial- u. Destillat.- Geschäft beufuß weiterer Ausbildung eine Lehrstelle. Aug. Goergens, Pödel a. B.

## Brennerstelle

in Sachen ist besetzt.

Für ein in einer Westpr. Provinzial-stadt von 25000 Einwohnern, im eigenen Hause zu begründendes feines Kolonial-waaren-, Wein- und Destillations-Geschäft, wird ein intelligenter, umständiger junger Kaufmann

zur selbstständigen Leitung gesucht. Der-selbe soll ganz Socius werden, muß daher nicht ganz unbemittelt sein. Melb. verb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1854 d. d. Exp. d. Ges. Graubenz erbeten.

Suche für meine Bonbon-Fabrik ein tüchtigen, eingeführten [1973]

## Reisenden

auch kann derselbe dieses als Nebenar-tikel mit sich führen. Rich. Günther, Konfituren-Fabrik, Schneidemühl.

## Reisenden

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche einen tüch-tigen, selbstständigen [1745]

## Verkauf

der polnischen Sprache mächtig, per 1. Juni. S. Beimann, Culm a. B.



Suche von sofort oder auch später  
einen Geschäftsführer.  
Sofort Gehalt zugesichert.  
Frau S. Gichowsta, Barbier- und  
Friseur-Geschäft, Culm a. B.

**XXXXXXXXXXXX**  
Zur Aufnahme von Volks-  
versicherungen, kleine Lebens-  
und Kinderversicherungen. Ver-  
sicherungen bei monatlicher  
Prämienzahlung von 50 Pf.  
an, werden achtbare Persön-  
lichkeiten, pens. Beamte, Men-  
tals, als

**Requisitenre**  
bei gutem, festen Gehalt für  
eine leistungsfähige deutsche  
Lebensversicherungs-Anstalt zu  
engagieren gesucht. Meld. verb.  
brieft. m. b. Aufsicht. Nr. 1920  
d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

**XXXXXXXXXXXX**  
In meinem Manufaktur- und Kurz-  
waren-Geschäft findet ein  
**tüchtiger Verkäufer**  
welcher vollständig der polnischen Sprache  
mächtig ist, am 1. Juli dauernde Stellg.  
Reflektanten wollen ihre Gehalts-  
Ansprüche und Zeugnis-Kopien an mich ein-  
senden.  
S. Lichtenstein,  
Erbau Westpr.

Suche per sofort resp. 1. Juni cr.  
1 jüngeren tücht. Verkäufer  
1 Volontär u. 1 Lehrling  
mollischen Glaubens und der polnischen  
Sprache mächtig, zu engagieren. [1631]  
Moriz Neumann, Culmsee,  
Zuch, Manufaktur- und Herren-  
Garderoben-Geschäft.

Suche für mein Manufaktur-, Mode-  
waren- und Damen-Konfektions-  
Geschäft zwei flotte und unabhän-  
gige **Verkäufer.**

Reflekt. müssen beider Landessprachen  
mächtig sein u. Schauspieler gut de-  
notieren können. Offert. mit Zeugnis-  
Abschr. sowie Gehalts-Anspr. nebst  
Photogr. erbittet.  
[1891]  
Ludwig Fuß, Snorazlaw.

Für mein Manufaktur-, Zuch- und  
Konfektions-Geschäft suche p. 1. Juli cr.  
bei hohem Gehalt einen  
**tüchtigen Verkäufer**

der der polnischen Sprache mächtig und  
mit dem Dekorieren der Schauspieler  
vertraut sein muß. Offerten bitte Pho-  
tographie und Zeugnisse beizufügen.  
Ebenso findet vom 1. Juli cr.

**ein Lehrling**  
Aufnahme in meinem Geschäft.  
Zufuss Hertenberg, Neustadt Wpr.

Für mein Kurz- und Weißwaren-  
Geschäft suche ich per 1. Juli cr. einen  
gewandten, tüchtigen

**Verkäufer**  
und Dekorateur  
der der polnischen Sprache mächtig sein  
muß.  
S. Hingelmann, Gelsen.

Für mein Leinen- und Modewaren-  
Geschäft suche ich per 1. Juli cr. einen  
selbstständigen Verkäufer

der gut polnisch sprechen muß. [1976]  
Mag Fröhlich, Katowisz O/S.

Ich suche per 1. Juli cr. für mein  
Eisen- und Kurzwaren-Geschäft ver-  
bunden mit Magazin für Haus- und  
Kücheneinrichtungen einen tüchtigen

**ersten Verkäufer.**  
Polnische Sprache Bedingung. Photo-  
graphie und Zeugnisabschriften sind den  
Bewerberungen beizufügen. Gehalt 450  
bis 500 Mark. Ferner [1968]

**ein Lehrling**  
der polnischen Sprache mächtig, mit  
guter Schulbildung.  
Albert Maas, Gnesen,  
Eisenwaren-Handlung, Magazin für  
Haus- und Küchengeräte.

Suche zum 1. Juli einen wirklich  
tüchtigen, älteren

**jungen Mann**  
f. Kolonialw. u. Schankgeschäft. Zeug-  
nisabschriften erwünscht. Retourmarken  
verbeten.  
S. Esau, Rathhof bei Marienburg.

Suche per sofort für mein Zuch-  
Manufaktur- und Konfektions-Geschäft  
einen gewandten

**jungen Mann**  
der polnischen Sprache mächtig. Den  
Gehaltsansprüchen sind Zeugnisabschr.  
beizufügen.  
A. Arens, Lubichow Wpr.

Ein tüchtiger [1765]

**junger Mann**  
der das Leder-Geschäft gründlich ver-  
steht und schon kleine Tanten mit Erfolg  
gemacht hat, verlangt sofort oder 1. Juni.  
Photographie und Zeugnisse erwünscht.  
Hermann Meier, Pörsch i. Pom.

**Ein junger Mann**  
der seinen Lebenszeit beendend hat  
findet von sofort in meinem Colonial-  
waren-, Dekorations- und Metzgerei-  
Geschäft. Polnische Sprache vollständig  
erforderlich. S. Goldt, Bromberg a.  
[1595] Schwedenbergstraße 31.

Für mein Cigarrengeschäft suche  
ich per

**1. Juli cr. einen jungen Mann,**  
der polnischen Sprache mächtig, mit gut.  
Zeugnis u. Verleben. Offerten mit Zeug-  
nisabschriften sind zu richten an: Chiffre  
A. P. an H. S. Frank, Annoncen-Ex-  
pedition, Kowitzsch. [2018]

Für mein Manufaktur-, Zuch- und  
Herren-Konfektions-, sowie Kurzwaren-  
Geschäft suche per bald oder 1. Juli cr.

**1 tüchtigen Commis**  
welcher der polnischen Sprache mächtig  
ist, unter Beifügung der Gehaltsan-  
sprüche und Zeugnisabschriften. Eben-  
so suche

**einen Lehrling**  
unter günstigen Bedingungen.  
Jakob Weder, Schmiedel i. B.

Suche für mein Dekorations- und  
Colonialwaren-Geschäft d. folgende  
**einen Commis**  
und [2010]

**einen Lehrling.**  
Adolf Michaelis,  
Leffen Westpr.

Ich suche per 1. Juni cr. einen  
**jüngeren Gehilfen**

Materialist, der polnischen Sprache  
mächtig, der kürzlich seine Lehrzeit be-  
endet hat u. dem eine gute Empfehlung  
zur Seite steht. Adalbert Friedrich,  
[1990] Vorschloß Stuhm.

**Bureauvorsteher**  
findet Stellung bei  
Zufuhr Wanda in Thora. [1953]

Suche 2 Branergerhilfen  
u. 1 Böttchergehilfen  
Georg Browe, Br. Holland.

**Uhrmachergehilfe**  
sicher und gut arbeitend, sucht  
D. Dorban, Marienwerder Wpr.

Ein tücht. Malergehilfe  
findet bei gutem Lohn und Kost  
dauernde Beschäftigung. [1900]  
S. Schulz, Maler, Willenberg Ostpr.

**Malergehilfen**  
finden sofort dauernde und  
lohnende Beschäftigung bei  
1903] R. Lau, Riesenburg.

**Einem Tischlergehilfen**  
sucht von sofort [1818]  
Carl Jordan, Steinben b. Zauer.

**Zwei Tischler-Gesellen**  
auf Bauarbeit sucht  
H. Mielich, Dt. Eylau.

Wir suchen zum sofortigen Antritt  
einen selbstständigen [1680]

**Modelltschler.**  
Glogowski & Sohn, Snorazlaw  
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

**Tüchtiger Tischlergehilfe**  
kann sofort eintreten bei Tischlermeister  
W. Schmidt, Herzogswalde Wpr.

Ein tüchtiger, jüngerer [1613]

**Bäckergehilfe**  
kann sofort bei mir eintreten als  
Zweiter. G. Zander, Baderaustr.,  
Garnsee.

Ein unverheirateter, selbstthätiger  
**Gärtner**  
mit bescheidenen Ansprüchen, wird zum  
sofortigen Antritt gesucht. Persönliche  
Vorstellung erwünscht. [1754]  
Gut Neuhoef bei Rosenfelde,  
Kr. Dt. Krone Wpr.

**Ein Gärtnergehilfe**  
tüchtig in Topfpflanzen und Landschafts-  
gärtnerei kann zum 1. Juni eintreten.  
Gehalt 18-24 Mk. pro Monat bei freier  
Station. S. Grothe, Gärtnermeister,  
[1955] Allenstein.

Dasselbst kann auch  
**ein Lehrling**  
plaziert werden.

**Zwei Schneidergehilfen**  
für bessere Arbeit, finden sofortige und  
dauernde Beschäftigung. [1879]  
Kieselsch wird vergütet.  
S. Mantel, Schneidermeister,  
Gersd Westpr.

**2-3 tücht. Schneidergehilfen**  
können sofort eintreten. [1748]  
M. Wölke, Freystadt Wpr.

**2 tüchtige Dfenseker**  
für gute Arbeit und [1687]

**2 Lehrlinge**  
sucht A. Woida, Köferrmeister,  
Culmsee.

Ein bis zwei tüchtige [1830]

**Alempnergehilfen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
C. Hufse, Osterode Ostpr.

**Einen Alempnergehilfen**  
sucht von sofort [1857]  
S. Pawadski, Alempnermeister,  
Lautenburg Westpr.

**Drei Alempnergehilfen**  
und zwei Lehrlinge können sofort  
eintreten bei [1717]  
S. Demant, Graudenz.

S. Schmiedegeselle find. d. Arbeit  
v. 26. Mal a. Ritters. Billelmsdant  
b. Strassburg Wpr. S. Kurohl.

**Schmied.**  
Ein tüchtiger, unverb. Schmied,  
der zugleich in der Wirthschaft helfen  
muß, wird von sofort gesucht in [1918]  
Borm. Samielnid v. Samielnid Wpr.

Zwei anständige, [1887]

**tüchtige Kupferschmiede**  
ebenfalls zwei tüchtige, erfahrene  
**Maschinenschlosser**

die mit allen Maschinenarbeiten ver-  
traut sind, finden dauernde, gute Stellg.  
Verbeirathete bevorzugt.  
A. Gruente, Reidenburg Ostpr.

**Ein tüchtig. Maschinenführer**  
der Schmiede- oder Schlosserhandwerk  
gelernt hat, wird zur Bedienung einer  
Lokomobile gesucht von [1916]  
Cementfabrik Neustadt Westpr.

**Tüchtig. Lokomotivführer**  
zum Van Graenich-Publi von sofort  
gesucht. Der Unternehmer R. Lange,  
[1666] Publi.

**Einen Windmüllergehilfen**  
sucht von sofort [1983]  
S. in z. Koniczew bei Kulmsee.

**Ein Müllegehilfe**  
kann sofort eintreten in Mühle Luyb  
bei Leffen. Holz, Werführer.

Ein junger, tüchtiger [1594]

**Glaser-Geselle**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
B. Lange, Bromberg, Kornmarkt 9.

**Pflastersteinschläger**  
finden dauernde Beschäftigung b. hohen  
Accordlöhnen beim Eisenbahnbau  
Callies-Baltow. Meldungen im Bureau  
Reet M. M., Kr. Arnswalde. [1672]

**Steinschläger**  
zu Pflastersteine schlagen bei gutem  
Hoford, und ein

**tüchtiger Steinseker**  
erhält von sofort Beschäftigung bei  
S. Joppet, Steinseker, Culmsee.

Einen jungen, fleißigen [1809]

**Hausmann**  
sucht von sofort  
S. Sieg, Badermeister,  
Obernörnerstraße 30.

**Tüchtige Arbeiter und**  
**Arbeiterinnen**  
zum Mähen und anderen Erdar-  
beiten besorgt pünktlich und prompt  
unter sehr günstigen Bedingungen [1865]  
Zielazet, Posen, St. Martin 38.

**Tüchtiger Vorarbeiter**  
von sofort ges. Schwente Regl. bei  
Simonsdorf. [1938] Schacht. Reineke.

**Einen Hausmann** sucht z. 1. Juni,  
muß schon bei dem Werben gewesen  
sein [1498] Hermann Glanitz.

**1 Rechnungsführer**  
für Dampfjägerwerk und Guts-  
wirtschaft wird gesucht.

Offerten nebst Zeugnisab-  
schriften und Gehaltsan-  
sprüchen unter Nr. 1640 an  
die Expedition des Geselligen  
erbeten.

**Einen Ober- und**  
**einen Unterschweizer**  
gute Meister und Viehpfleger, sucht für  
heißige Herde zum 1. Juli cr. Dom.  
Zaubendorf der Reichen Wpr. [1895]

**Unterschweizer ges.**  
Für sofort und zum ersten, Stell-  
ung wird frei zugewiesen durch  
Oberweizer Stoll.

Dom. Sunkelm, Toltzdorf Wpr.

Ein ordentlicher, unverheirateter  
**Hofmeister**  
der zugleich Stellmacher, zum 1. Juni  
d. J. gesucht. [1602]  
Vorstellung Bedingung.  
Kied. Kottitten per Dirschau.

**Gespannwirth**  
der seine Brauchbarkeit nachweisen kann  
wird gesucht. Deutsche Sprache Beding.  
Weißermeil, Gr. Kruschin  
bei Strassburg Wpr. [1614]

**Ein Unternehmer**  
mit 20 Leuten zu Mähen- und Ernte-  
arbeit kann von sofort eintreten.  
Persönliche Vorstellung erwünscht.  
Serrling, Folgows b. Broglawen.

Für mein Manufaktur-, Zuch- und  
Modewaren-Geschäft suche von sofort  
oder später einen

**Lehrling**  
welcher der polnischen Sprache mächtig  
ist. S. Seymann, Willenburg Wpr.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, kann  
von sofort oder später in meiner Buch-  
druckerei als [1963]

**Lehrling**  
eintreten. Kost und Logis eventl. im  
Hause oder Vergütung dafür. Be-  
dingungen sehr günstig.  
S. A. Schneider's Buchdruckerei,  
Znb. R. Helbing, Heiligenbeil.

**Einen Lehrling oder**  
**Volontair**  
mit guter Schulbildung, suche per sofort  
für mein Zuch-, Manufaktur- und Kon-  
fektions-Geschäft. [1901]  
A. Cohn, Gutzstadt.

Für ein Getreide- und Spiritus-  
Geschäft größeren Umfangs, in einem  
kleinen Orte der Provinz Posen, wird  
zum 1. Juli cr. [1890]

**ein Lehrling**  
aus achtbarer Familie mit guter Schul-  
bildung und schöner Handschrift gesucht.  
Selbstgeschriebene Offerten verb. brieft.  
m. b. Aufsicht. Nr. 1890 d. d. Expedition  
d. Geselligen erbeten.

**Zwei Barbierlehrlinge**  
können sofort eintreten bei [1841]  
C. Baumgart, Graudenz,  
Unterhöfnerstr. 11.

**Ein Lehrling**  
mit guter Schulbildung find. in meinem  
Colonialwaren-, Wein- und Cigarren-  
geschäft sofort Aufnahme.  
Wilhelm Luckwald Nachf.,  
Bromberg.

**Zwei Lehrlinge**  
zur Fleischeri sucht [1843]  
A. Adloff, Marienwerderstraße 35.

Für mein Leder-Geschäft u. Schäfte-  
Fabrik wird ein tüchtiger [1757]

**Lehrling**  
verlangt. Derselbe muß gute Schul-  
bildung und gute Handschrift haben,  
müß, per sofort oder später. Bedingun-  
günstig.  
Hermann Meyer, Pörsch i. Pom.,  
Leder-Handlung und Schäfte-Fabrik.

**Einen Glaserlehrling**  
sucht zum sofortigen Antritt  
R. Hufse, Glasermeister,  
Neustadt Wpr. [1774]

**Junge Leute**  
zur Ausbildung zu Maschinenisten für  
Dampfdruck-Apparate v. sofort gesucht.  
H. Sommit, Bischofswerder Wpr.

**Für Frauen und**  
**Mädchen.**

**Eine junge Dame**  
3 Jahre im kaufmännischen  
Comtoir, seit 2 Jahren in einer  
größeren Zeitungsexpedition  
thätig, mit dem Annoncenwesen  
und Comtoirarbeiten vertraut,  
sucht zum 1. Juli oder später  
passende Stellung. Offerten  
unter Nr. 1686 an die Exped.  
des Geselligen erbeten.

Ein jung, anständ. Mädchen, welch.  
noch nicht in Stellg. war, wünscht auf  
ein. groß. Gute die Landwirtschaft od.  
Meierei bei freier Station u. Familien-  
anschluss zu erlernen. Off. verb. brieft.  
mit Aufschrift Nr. 1929 durch die Exped.  
des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein durchaus tüchtiges u. erfahrenes  
**Wirthschaftsfräulein**  
m. d. feinen u. bürgerl. Küche vertraut  
sucht Stellung von sofort. Offert. unt.  
J. D. 25 postl. Jüterburg, Postamt I.

**Tücht. gew. Verkäuferin**  
mof., a. acht. Hause, m. g. Zeng., sucht  
1. Juli Stell., gleichv. welche Branche.  
Off. u. Nr. 1945 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein jung, beid. u. tüchtiges Wirth-  
schaftsfräulein, welch. i. allen Zweigen  
d. Landwirtschaft, sowie Kochen u. Baden  
wohl erf. ist, sucht z. 1. Juni a. liebsten  
selbstst. Stellung. Familienanschluss  
erbeten. Offerten mit Gehaltsangaben  
unter A. B. Hauptpostl. Bromberg  
erbeten. [1659]

Eine evang., musik. geprüfte  
**Erzieherin**  
wird zu zwei Mädchen, 11 und 7 Jah.  
und einem Knaben von 8 Jahren, von  
bald gesucht. Gehalt 300 Mk. pro anno.  
Offerten bitte unter M. J. postlagernd  
Sommerau Westpr. einzufenden. [1766]

Suche unter bescheidenen Ansprüchen  
von sofort oder 1. Juli cr. eine geprüfte  
musikalische [1632]

**evangelische Erzieherin**  
für zwei Mädchen im Alter von 8 bis  
10 Jahren. Gehaltsanfrage sowie  
Einführung der Photographie u. Zeng-  
nisse sind einzufenden an  
Rittergutschpäter Drei Hel,  
Glinde v. Krotter Wpr.

Ein ordentliches, sauberes [1878]

**Kinderfräulein od. Mädchen**  
welches auch etwas Hausarbeit über-  
nehmen muß, wird für ein zweieinhalb-  
jähriges Kind und für einen sechs Jahre  
alten Knaben sofort gesucht. Gehalt  
120 Mark. Frau Baurath Löwe,  
Marienwerder.

Ein jung. Mädchen in der Buch-  
arbeit erfahren sucht v. sof. unt. gut.  
Beding. Frau Bohlitz, Al. Herrenstr. 25.

Zu sofortigem Antritt suche für meine  
Bücherei, Conditorei (ohne Restaurant)  
eine ältere, tüchtige, in dieser Branche  
erfahrene und zuverlässige [1769]

**Verkäuferin**  
zur Führung meiner Commandite. Pho-  
tographie, Zeugnisabschriften, Alters-  
angabe, Gehaltsanpr. u. kurzer Lebens-  
lauf mit Angabe der Confection sind  
einzufügen an Badermeister Carl  
Bendzulla, Osterode Wpr., Bader-  
straße Nr. 12. Unvollkommene Offert.  
können nicht berücksichtigt werden.

In meinem Galanterie-, Kurz- und  
Weißwaren-Geschäfte finden

**2 flotte Verkäuferinnen**  
von angenehmen Menschen Stellung.  
Offerten mit Gehaltsansprüchen und  
Zeugnisabschriften erbeten [1963]  
S. Salzmann, Allenstein.

Eine flotte [1667]

**Verkäuferin**  
nur erste Kraft, welche in der Kurz-  
-, Weiß- und Buchbranche vertraut,  
der polnischen Sprache mächtig sein  
muß, findet per sofort Stellung bei  
Julius Gembicki, Thora.

Eine anständige, gut empfohlene,  
junge Meierin kann in meinem Ge-  
schäft als [1889]

**Verkäuferin**  
sofort eintreten. Gehalt 120 Mark bei  
freier Station.  
C. F. Hallier, Möllereibef., Dt. Eylau.

Suche per sofort oder 1. Juli für m.  
Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft,  
welches Sonnabends u. israel. Festtage  
geschlossen, eine tüchtige, der polnischen  
Sprache mächtige [1897]

**Verkäuferin oder**  
**kräftiges Lehrmädchen.**  
D. Spiro, Neustadt bei Posen.

Eine gewandte [1851]

**Verkäuferin**  
aus der Wäsche-Branche, firm  
im Einrichten von Wäsche und der  
polnischen Sprache mächtig, findet  
bei hohem Gehalt angenehme,  
dauernde Stellung in der Wäsche-  
Fabrik von

**Reinstein & Simon, Posen.**

Suche per sofort oder 1. Juni ein  
**anständiges Mädchen**  
zur Erlernung der Möllerei, etwas  
Gehalt wird bewilligt. [1956]  
Karlyn, Galtwirth, Neuhof  
per Neumarkt.

Für mein Materialw.-Geschäft und  
Gastwirthschaft (auf dem Lande), gleich-  
zeitig zur Stütze der Hausfrau, suche  
ich von gleich oder per 1. Juni ein an-  
ständiges, junges, [1919]

**jüdisches Mädchen**  
der polnischen Sprache mächtig, bei gänz-  
lichem Familienanschluss, am liebsten  
Waise. Meldungen unter L. M. post-  
lagernd Dorf Schweb, Kreis Graudenz.

**Ein gestittetes Mädchen**  
oder Frau, die nöthigenfalls bei Haus-  
arbeiten mitthilt, wird als Stütze der  
Hausfrau gegen hohes Gehalt von so-  
fort gesucht. Offerten zu richten an  
Grohn, Gr. Falkenau, Bahnstation  
Belpin. [1913]

Ein ehrliches anständiges

**Mädchen**  
evangelisch, 15-16 Jahre alt,  
sucht bei zwei Kinder, hat auch  
zu gleicher Zeit Gelegenheit sich  
im Schank- u. Materialwaren-  
Geschäft auszubilden. [1912]

**Th. Koenig, Gastwirth**  
in Morroschin.

Ein anständ. jüdisches Mädchen mit  
sämtl. Fächern der Hauswirthschaft  
u. im Nähen vertraut, wird p. sofort als

**Stütze der Hausfrau**  
gesucht. Familienanschluss gesichert.  
M. Jacobowitz, Lautenburg Wpr.

**3. Stütze d. Hausfr.** suche v. sogl.  
ein einfaches, anständ. Mädchen, das b.  
Küch. u. Schwinneausp. u. b. Welfen be-  
hülfl. sein muß. Geh. Off. m. Gehalts-  
anpr. b. z. richt. an A. Becker, Wonnob.  
bei Schwarzenau Westpr. [1940]

Kinderloses, älteres Ehepaar a. d.  
Land sucht vom 1. Juni anständ. jung.  
Mädchen zur

**Stütze.**  
Familienanschluss ev. gestattet. Off. mit  
Zeugn. an Lehrer Radler in Königs-  
brunn b. Strelno, Bez. Bromberg.

Suche für meine Restauration per  
sofort ein junges, [1834]

**anständiges Mädchen**  
Kellnerin ausgeschloffen.  
Dubrecht, Stuhm.

**Eine junge Meierin**  
bei 3-400 Liter, wird v. sof. od. spätest.  
1. Juni dauernd gesucht; dieselbe muß  
mit Handseparatort, Alfa, Butter, Mager-  
und Fettkäse vertraut sein. Gehalt 150  
Mark, später Zulage. Offerten unter  
K. K. 135 Postamt Dransberg  
erbeten. [1975]

**Ein junges Mädchen**  
welches Lust hat, das Möllereisack zu  
erlernen, kann unter günstigen Bedin-  
gungen zu sofort oder zum 1. Juni  
eintreten. [1746]

**Möllerei Briefen Westpr.**  
Wirthin, selbstständig, m. 300 Mk.,  
mit 240 Mk. und Tantieme, junge  
Wirthin mit 180 Mk. finden in großer  
Anzahl gute Stellen durch das seit  
30 Jahr. in Posen bestehende Bureau  
C. Anders, Berlinerstr. 10.

Zum 1. Juli eine tüchtige, auch in  
feinerer Küche, Bäckerei, wie Kälber- u.  
Fleischverkauf durchaus erfahrene

**Wirthin**  
die das Nähen zu beaufsichtigen hat,  
gesucht von  
Gweldel, Lengainen b. Wartenburg  
Ostpr.

Für kleine Hauswirthschaft suche ich  
von sofort eine ältere, zuverlässige

**Wirthschafterin**  
mit bescheidenen Ansprüchen. [1892]  
C. Schulz, Uhrmacher, Kruschwitz,  
Prov. Posen.

Eine ältere Wirthin vom 1. Juni  
f. m. Wirthschaft in Grabowisch sucht  
Grünenberg, Rgl. Dombrowken.

**8 Mädchen**  
mit Köchin vom 15. Juli ge-  
sucht in [1739]  
Gawlowitz, bei Neßben.

Eine anständige, gesunde

**Amme**  
wird von sofort gewünscht. Meldung  
verb. brieft. m. b. Aufsicht. Nr. 1998  
d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

**Eine ordentliche Anführerin**  
gesucht [1999] Marienwerderstr. 43.



Sitzung der Stadtverordneten.  
Dienstag, den 21. Mai 1895,  
Nachmittags 5 Uhr.

#### Tagesordnung:

1. Mitteilung der Kammerei- und Ober-  
baurats vom April 1895.
2. Festsetzung der Wiederwahl des  
Stadtverordneten Herrn Bolz.
3. Auscheiden des Stadtkämmerers Herrn  
Schäfer.
4. Auscheiden des Stadtkämmerers Herrn  
Gabel aus dem Kreistage.
5. Entlassungsgehalt des Herrn Ober-  
bürgermeisters Bohlmann.
6. Umbuchung der Hundesteuer auf  
Zitel V Nr. 7.
7. Publikation der Bier- und Lustbar-  
keitssteuerordnung.
8. Pumpversuche für die Wasserleitung.
9. Anträge betr.  
1. Ersatzwahl für die ausgeschiedenen  
Stadtverordneten Herren Schleiff  
und Polm.  
2. Entschädigung für das Fahrten zur  
Verbreitung der Tabak- u. Graben-  
straßen bei dem Hause Tabakstraße  
No. 28.  
3. Beschließen bei den Grundstücken  
Grundbesitz No. 31.  
4. Verteilung der erwarteten Beträge  
für Nachwachstumslohn.  
5. Auseinandersetzung mit dem Ver-  
fasser der Abrechnung bezüglich der  
Kosten der Herstellung der Futter-  
mauer.  
6. Drucklegung des Etats pro 1895/96.  
7. Abrechnung von dem Grundstück  
des Herren Herzfeld und Victorius  
nach dem Grundstück.  
8. Uebernahme der Beiträge zur Pro-  
vinzial-Blumen- und Waisentasse  
durch die Stadtgemeinde.  
9. Honorierung der Turnstunden an die  
Realschule.  
10. Beihilfe zur Errichtung einer Ver-  
berge zur Heimath.  
11. Ordnung bezüglich Erhebung von  
Blumensteuern für Lagerung von  
Baumaterialien und Bauquell auf  
öffentlichen Plätzen und Straßen  
der Stadt Graudenz.  
12. Bericht der Rechnungs-Revisions-  
kommission und Feststellung der  
Jahresrechnung pro 1893/94.  
13. Umfahntsteuerordnung.  
14. Anschlag der Grundstücke der  
Herren Knebel und Herrmann an  
die Kanalreinigung der Lindenstraße.  
15. Pflasterung der Oberbergstraße.  
16. Anschlag an den Westpreussischen  
Berein zur Ueberwachung von  
Dampffesseln.  
17. Stellvertretung des Standes-  
beamten.  
18. Austausch der Grundstücke Gra-  
denz 886 v. v. und Graudenz 653.  
19. Straßenreinigungsanstalt.  
C. Wahlen.  
1. Ersatzwahl für den Hospital-Vor-  
stand.  
2. In die Kommissionen für die aus-  
geschiedenen Herren Schleiff und  
Polm. [2025]  
D. Geheime Sitzung.  
Zur Sitzung ladet ergebenst ein  
Graudenz, den 15. Mai 1895.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher  
Obach.

#### Bekanntmachung.

Für das hiesige Krankenhaus soll  
die Anfertigung großer Spindartiger  
Gestelle zur Aufbewahrung ver-  
schiedener Geräte, [1965]  
die Anlage eines Sprachlehres,  
einer elektrischen Klingelglocke, ferner  
einer Wasserzappe mit nicht Ab-  
flussleitung und die Lieferung von  
5 Tbd. Gefäß für Zinnabf. [1965]  
an die Mindestfordernden vergeben  
werden. Die näheren Bedingungen v. v.  
sind im Krankenhaus einzusehen.  
Offerten müssen bis zum 23. d. M.  
Nachmitt. 4 Uhr im Bureau IV des  
Rathhauses eingereicht sein.  
Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Die Partialobligation der Zucker-  
fabrik Culmsee Nr. 705 d. d. Culmsee,  
den 1. Juli 1882 lautend über 500 Mt.  
rückzahlbar mit 550 Mt. nebst den  
Zinscoupons Nr. 26-30 zahlbar per  
1. Juli 1894, 2. Januar und 1. Juli  
1895, 2. Januar und 1. Juli 1896  
2. Januar und 1. Juli 1897, ausgestellt  
für die deutsche Handelsgesellschaft zu  
Frankfurt a. M. und von dieser durch  
Kantonscession übergegangen auf den  
Schneidermeister Georg Friedrich  
Eichinger in Frankfurt a. M., Fried-  
bergerlandstr. Nr. 81, ist dem Schneider-  
meister Eichinger wahrheitsgemäß ge-  
stohlen, jedenfalls abhanden gekommen.  
Diese Partialobligation ist laut der  
offiziellen Verloosungsliste des Reichs-  
anzeigers Nr. 7 vom 17. Februar 1894  
in der Ziehung am 8. Februar 1894  
zur Rückzahlung per 1. Juli 1894 aus-  
gelost und gefordert worden. Auf  
Antrag des Schneidermeisters Georg  
Friedrich Eichinger in Frankfurt a. M.  
soll diese Partialobligation Nr. 705  
nebst den Zinscoupons für kraftlos er-  
klärt werden.  
Der Inhaber der Partialobligation  
Nr. 705 der Zuckerfabrik Culmsee sowie  
der Zinscoupons vom 1. Juli 1894,  
2. Januar und 1. Juli 1895, 2. Januar  
und 1. Juli 1896, 2. Januar u. 1. Juli  
1897 wird aufgefordert, spätestens im  
Angebotstermin [1867]  
am 21. Januar 1898  
Vormittags 12 Uhr  
auf dem unterzeichneten königlichen  
Amtsgericht, Zimmer Nr. 2, seine  
Rechte anzumelden und die vorgenannte  
Partialobligation nebst den Zinscoupons  
vorzulegen, widrigenfalls die Kraft-  
losklärung der Partialobligation der  
Zuckerfabrik Culmsee, sowie der Zinscoupons für die Jahre  
1. Juli 1894, 2. Januar und 1. Juli 1896,  
2. Januar u. 1. Juli 1897 erfolgen wird.  
Culmsee, den 29. Januar 1895.  
Königliches Amtsgericht.

#### Bekanntmachung.

Die Partialobligation der Zucker-  
fabrik Culmsee Nr. 705 d. d. Culmsee,  
den 1. Juli 1882 lautend über 500 Mt.  
rückzahlbar mit 550 Mt. nebst den  
Zinscoupons Nr. 26-30 zahlbar per  
1. Juli 1894, 2. Januar und 1. Juli  
1895, 2. Januar und 1. Juli 1896  
2. Januar und 1. Juli 1897, ausgestellt  
für die deutsche Handelsgesellschaft zu  
Frankfurt a. M. und von dieser durch  
Kantonscession übergegangen auf den  
Schneidermeister Georg Friedrich  
Eichinger in Frankfurt a. M., Fried-  
bergerlandstr. Nr. 81, ist dem Schneider-  
meister Eichinger wahrheitsgemäß ge-  
stohlen, jedenfalls abhanden gekommen.  
Diese Partialobligation ist laut der  
offiziellen Verloosungsliste des Reichs-  
anzeigers Nr. 7 vom 17. Februar 1894  
in der Ziehung am 8. Februar 1894  
zur Rückzahlung per 1. Juli 1894 aus-  
gelost und gefordert worden. Auf  
Antrag des Schneidermeisters Georg  
Friedrich Eichinger in Frankfurt a. M.  
soll diese Partialobligation Nr. 705  
nebst den Zinscoupons für kraftlos er-  
klärt werden.  
Der Inhaber der Partialobligation  
Nr. 705 der Zuckerfabrik Culmsee sowie  
der Zinscoupons vom 1. Juli 1894,  
2. Januar und 1. Juli 1895, 2. Januar  
und 1. Juli 1896, 2. Januar u. 1. Juli  
1897 wird aufgefordert, spätestens im  
Angebotstermin [1867]  
am 21. Januar 1898  
Vormittags 12 Uhr  
auf dem unterzeichneten königlichen  
Amtsgericht, Zimmer Nr. 2, seine  
Rechte anzumelden und die vorgenannte  
Partialobligation nebst den Zinscoupons  
vorzulegen, widrigenfalls die Kraft-  
losklärung der Partialobligation der  
Zuckerfabrik Culmsee, sowie der Zinscoupons für die Jahre  
1. Juli 1894, 2. Januar und 1. Juli 1896,  
2. Januar u. 1. Juli 1897 erfolgen wird.  
Culmsee, den 29. Januar 1895.  
Königliches Amtsgericht.

#### Bekanntmachung.

Die Partialobligation der Zucker-  
fabrik Culmsee Nr. 705 d. d. Culmsee,  
den 1. Juli 1882 lautend über 500 Mt.  
rückzahlbar mit 550 Mt. nebst den  
Zinscoupons Nr. 26-30 zahlbar per  
1. Juli 1894, 2. Januar und 1. Juli  
1895, 2. Januar und 1. Juli 1896  
2. Januar und 1. Juli 1897, ausgestellt  
für die deutsche Handelsgesellschaft zu  
Frankfurt a. M. und von dieser durch  
Kantonscession übergegangen auf den  
Schneidermeister Georg Friedrich  
Eichinger in Frankfurt a. M., Fried-  
bergerlandstr. Nr. 81, ist dem Schneider-  
meister Eichinger wahrheitsgemäß ge-  
stohlen, jedenfalls abhanden gekommen.  
Diese Partialobligation ist laut der  
offiziellen Verloosungsliste des Reichs-  
anzeigers Nr. 7 vom 17. Februar 1894  
in der Ziehung am 8. Februar 1894  
zur Rückzahlung per 1. Juli 1894 aus-  
gelost und gefordert worden. Auf  
Antrag des Schneidermeisters Georg  
Friedrich Eichinger in Frankfurt a. M.  
soll diese Partialobligation Nr. 705  
nebst den Zinscoupons für kraftlos er-  
klärt werden.  
Der Inhaber der Partialobligation  
Nr. 705 der Zuckerfabrik Culmsee sowie  
der Zinscoupons vom 1. Juli 1894,  
2. Januar und 1. Juli 1895, 2. Januar  
und 1. Juli 1896, 2. Januar u. 1. Juli  
1897 wird aufgefordert, spätestens im  
Angebotstermin [1867]  
am 21. Januar 1898  
Vormittags 12 Uhr  
auf dem unterzeichneten königlichen  
Amtsgericht, Zimmer Nr. 2, seine  
Rechte anzumelden und die vorgenannte  
Partialobligation nebst den Zinscoupons  
vorzulegen, widrigenfalls die Kraft-  
losklärung der Partialobligation der  
Zuckerfabrik Culmsee, sowie der Zinscoupons für die Jahre  
1. Juli 1894, 2. Januar und 1. Juli 1896,  
2. Januar u. 1. Juli 1897 erfolgen wird.  
Culmsee, den 29. Januar 1895.  
Königliches Amtsgericht.

#### Angebot.

Der Rechtsanwalt Schulz als Kon-  
kursverwalter des Vermögens des  
Vorh. Vereins Culm - Ein-  
getragene Genossenschaft mit unbeschränkter  
Haftung - hat das Auf-  
gebot des über die im Grundbuche von  
Vorstadt Culm Nr. 47, Abth. III Nr. 9a  
für den Zimmermeister Ferdinand  
Lange zu Danzig eingetragene, dem-  
nächst für den Gutsbesitzer Ferdinand  
Ewe in Arnoldsdorf umgeschriebene  
und endlich an den Vorh. Verein  
Culm abgetretene Post von 1800 Mark  
gebildeten Hypothekendarlehen bestehend  
aus:  
a) dem Hypothekendarlehen  
vom 15. März 1875  
b) der Ausfertigung des Urtheils  
vom 10. November 1874  
beantragt. Der Inhaber der Urkunde  
wird aufgefordert, spätestens in dem  
auf den

#### 19. Oktober 1895,

Vormittags 11 Uhr  
vor dem unterzeichneten Gericht,  
Zimmer Nr. 3, anberaumten Angebots-  
termine seine Rechte anzumelden und  
die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls  
die Kraftlosklärung der Urkunde er-  
folgen wird.  
Culm, den 2. Mai 1895.  
Königliches Amtsgericht.

#### Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Gebühre des Hohen-  
kirch hiesigen Kreises soll von sofort  
bis zum 1. April 1896 anderweitig  
meistbietend verpachtet werden.  
Hierzu habe ich einen Termin auf  
Mittwoch, den 22. d. Mts.  
Vormittags 11 Uhr  
in meinem Geschäftszimmer hieselbst  
anberaumt, zu welchem Pachtlustige  
hiermit eingeladen werden.  
Zur Erlangung der Gebühre ist die  
Hinterlegung einer Caution in Höhe des  
fünftel Theiles der jährlichen Pacht  
erforderlich und behält sich der Kreis-  
ausschuss das Recht vor, einem Pacht-  
lustigen unter den drei meistbietenden  
Personen den Zuschlag zu erteilen.  
Bis zur definitiven Entscheidung sind  
die drei Meistbietenden an ihre abge-  
gebenen gebunden und haften bis dahin  
mit der im Termin einzuzahlenden  
Caution. [1850]  
Die allgemeinen und sonstigen Be-  
dingungen unter welchen die Gebühre  
vergeben werden soll, sind entweder  
während der Dienststunden in meinem  
Geschäftszimmer einzusehen oder die  
Abschrift gegen Nachnahme von 1 Mt.  
bei mir zu beantragen.

#### Briefen, den 13. Mai 1895.

Der Vorsitzende des Kreis-Aus-  
schusses.  
Landrath Petersen.  
Es soll die Lieferung von 19000 cbm  
Oberbau-Ries in fünf einzelnen Los-  
verdingungen werden. Der Termin für  
die Eröffnung der Angebote ist auf  
den 30. Mai d. J., Vormittags  
11 Uhr festgesetzt. [1914]  
Das Ausschreibungsverzeichnis der  
Lieferungs-Lose nebst Bedingungen  
liegen in unserem Geschäftshause zur  
Einsicht aus und werden auch gegen  
Zahlung von 1 Mt. abgegeben.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Danzig, den 15. Mai 1895.  
Königliche Eisenbahn-Betriebs-  
Inspektion.

#### Bekanntmachung.

In der Robert Anstalt'schen  
Zwangsversteigerungssache von Poln.  
Ruden, Bl. 21 ist der Zwangsver-  
steigerungsantrag zurückgenommen und  
der Versteigerungstermin vom 20. Mai  
1895 deshalb aufgehoben. [1977]  
Glatow, den 14. Mai 1895.  
Königliches Amtsgericht.

#### Bekanntmachung.

Der geisteskrante Arbeiter Gustav  
Schwob aus Danzig, welcher sich seit  
dem 9. September 1893 in der hiesigen  
Irrenanstalt befindet, ist am 13. d. M.  
von hier entwichen. Es wird gebeten,  
den v. Schwob anzuhalten und der An-  
stalt wieder zuzuführen oder hierüber  
Nachricht zu geben. [2030]  
Schwob ist am 16. August 1868 zu  
Danzig geboren, katholisch, 1,63 m groß,  
hat dunkelblonde Haare, blaue Augen,  
gewöhnliche Nase und Mund, vollstän-  
dige Zähne, ovales Kinn, gesunde Gesichts-  
farbe, ist von schlanker Statur, an dem  
rechten Unterarm mit blauer Farbe  
tätovirt und trägt häufig die Hände in  
den Hosentaschen. Sprache deutsch.  
Bekleidung:  
graue Sommermütze  
grau gestreifter Jaquet-  
Anzug  
weiße Hemdenunterhose  
Hosenträger von grünem  
Gurband  
weißes Hemd  
braunbaumwoll. Socken  
kurzfellige Stiefel  
weißes Korbemde mit  
Kragen und blaue Unter-  
Hosenträger.  
Schwob ist dreimal mit Gefängnis,  
einmal mit Zuchthausstrafe u. d. wegen  
seiner Neigung zu Diebstahl und Gewalt-  
thatigkeiten als gemeingefährlich zu  
erachten. Sein Gefängnisstrafe be-  
zeichnet sich durch die Sucht, bereit-  
willig über die ihn quälenden Sinnes-  
täuschungen zu erzählen, daß ihm z. B.  
im Leibe alles umgedreht werde und  
der Mund ihm nach den Ohren ge-  
rückt sei.

#### Schwob, den 14. Mai 1895.

Provinzial-Irrenanstalt.  
Der Direktor.  
Dr. Grünau.  
4 bis 500 Centner schöne [1819]  
Getreide  
verkauft in Schochau bei Reichen.

# Lager-Metalle

## Fischer & Nickel, Danzig.

in 6 verschiedenen, zweck  
entsprechenden Legierun-  
gen, für Lowry-Betrieb,  
mittlere, schwere u. schwerste  
Belastung. [4818]

### Schlächtere vereiniger Landwirthe in Rosenburg Sp.

Eingetrag. Genossensch. mit beschr. Haftung.

Um zu räumen, Kleinfleisch (Schauzen, Ohren, Rippen, Kopfstücke  
u. f. w.) gepöckelt à 20 Pf. pro Pfd.  
franko jeder Bahnstation Ost- und Westpreußens excl. Emballage bei Entnahme  
von mindestens 50 Pfd. auf einmal. Gleichzeitig machen wir auf unsere

ff. Fleisch- und Wurstwaren  
aufmerksam, die in unseren Filialen in Allenstein, Danzig, Deutsch Eylau,  
Elbing, Freistadt, Königsberg, Marienwerder, Neumark, Rastenburg,  
Rosenburg, Strassburg und Stuhm täglich frisch zu haben sind.  
Als besonders vorteilhaft offeriren wir unter anderem:  
Serrvaltwurst I in Rinderdarm à Mt. 1,20 pro Pfd. I bei größeren Bezügen  
Bismarckwurst à 0,85  
franko bei Abnahme i Postcollis = zusammen ca. 9 Pfd. netto. [1908]  
Preislisten stehen gratis und franco zu Diensten. Der Vorstand.

Fabrik für  
Blitzableitungs-  
Anlagen.  
**Ferd. Ziegler & Co.**  
Seit 1872. Bromberg. Seit 1872.  
Revisionen  
schon bestehender  
Blitzableitungs-Anlagen  
auf ihre Wirksamkeit.

**A. Ventzki, Graudenz**  
Maschinen- und Pflugfabrik  
empfehlen die rühmlichst bekannten  
**Normalpflüge (Patent Ventzki)**  
sowie alle anderen Ackergeräthe, als:  
Tiefkulturpflüge neuester Construction, D. R. G. M.,  
Schälplüge, drei- und vierscharrig,  
Grubber, Häufelpflüge,  
Wiesen-, Acker- und Saat-Eggen,  
Drillmaschinen, Saxonia-Normal,  
Ackerwalzen, ein- und dreitheilig, in allen Ausführungen, als:  
Ringel-, Cambridge-, Crossvill- und Sechlicht-  
Walzen mit gesetzlich geschützten Schmierlagern,  
Hackmaschinen verschiedener bester Systeme,  
ferner:  
Grasmäher, Getreidemäher,  
Garben-Mähe- und Bindemaschinen,  
Pferderechen (Patent Ventzki), „Heureka“, „Pack“,  
Kataloge und Preise gratis und franco.

Auszeichnungen für  
vortügl. Leistungen.  
Gegründet 1872.  
**A. Pfrenner, Bromberg, Danzigerstr. 2**  
Fabrik feiner Confecte, Bonbons, Marzipan etc.  
Bestellungsgehalt für Torten, Eis, Crèmes, Baumkuchen,  
Thee- und Weingeback. Größte Auswahl in Knallbonbons,  
Atrappen, Bonbonieren. Zur Osternsaison größtenteils Aus-  
wahl in Ostereiern, Hasen, Lämmern u. f. w. [1666]  
Ausführliche Preislisten gratis und franco.

**Der feinste Anzug.**  
und Paletotstoff kann von Ihnen schon für die Hälfte des bisher  
gezahlten Preises bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen,  
meine reichhaltige Muster-Kollektion foto. zur gefl. Ansicht zu fordern.  
**Otto Schwetasch, Tuchfabrik, Görlitz.**  
Bitte genau auf meine Firma zu achten. [6544]

**Rheinisches Thomasschlackenmehl**  
Sternmarke; garantiert reine gemahlene Thomasschlacke mit  
hoher Eisgehaltigkeit. [4931]  
**Deutsches Superphosphat**  
**Chilisalpeter, Kainit**  
empfehlen billig unter Gehaltsgarantie  
**Danzig A. P. Muscato Dirichau**  
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

**Hygienische Bierdruck-Apparate**  
neuester Construction (Bierreinigung - kühnste Kohlen säure)  
sowie den kleinsten Bierdruck-Apparat „Liliput“ empfehlen  
**Franz Heuser & Co., Hannover 37, Inhaber E. Andro.**  
Preisliste C. kostenfrei. [586]  
Vertreter gesucht.

### Weidenfaschinen und einige

Haufen Stubbten

auf der Gruppe - Grandenzer Chaussee  
lagernd, sollen im Lau'schen Gasthause  
zu Lubin Dienstag, den 21. Mai,  
früh 9 Uhr, verkauft werden. [1910]  
Die Bedingungen werden im Termin  
bekannt gemacht.

Schwob, den 11. Mai 1895.

Der Provinzial-Baumeister.  
Löwen.

Eine vollständige [1248]  
**Salon-Einrichtung**

Möbel fast neu, umzugs halber billig zu  
verkaufen Blumenstr. 13, part.

**Die Bonbons, Chokoladen**

u. Konfituren-Fabrik

von

**Rich. Günther**

Schneidemühl

empfehlen den Herren Konditoren zu  
Engrospreisen:

**ff. Dessert-Konfekt-Mischungen**

von 1 Mt. an,  
**ff. Prallines**

mit verschiedenem Geschmack, von  
80 Pf. an, [1972]

**Krem-Tabletten**

pro 100 Stüd 3,50 Mt., zum 5 Pf.-  
Verkauf.

**Chokolade-Zigarren**

100 Stüd 3,50 Mt., zum 5 Pf.-Verkauf,  
Bierselbel

per 100 Stüd 7 Mt., zum 10 Pf.-Verkauf,  
große Auswahl in

verschiedenen Bonbons

als: engl. Nodd, Drops, Seiden-  
kissen u. f. w., 45 Pf. per Pfund.

Alles eigenes Fabrikat.  
Ferner verkaufe verschiedene

ausländische Thee's

zum Selbstkostenpreise.

**Schwanengänsefedern.**

Es ist noch ein Rest frischer, vorzügl.  
Federn vorhanden. Pfd. 2 Mt. Zander,  
Lehrer, Neudamm-Alteich. [1540]

Thimothee,  
Bette Probenzer Luzerne,  
Kleeblätter,  
Amer. Pferdezaun-Saatmais,  
Zuterrüben,  
Mohrrüben,  
Cicorella,  
Nickenpögel  
offeriert billigst  
**B. Hozakowski Thorn.**

**Chilisalpeter**

hatte stets vorräthig. [9974]  
**Paul Boas, Bromberg.**

**Pferdezahn-Mais**

Thimothee, Roth-, Weiss-, Gelb-  
klee, Prov. Luzerne, Gras-  
samen, Senf- und Stoppel-  
rübensamen offeriert auf An-  
frage sehr billig. Samenhandlg.  
[1453] **Carl Mallon, Thorn.**

1000 Schod

**gutes Drausen-Dachrohr**

stehen billig zum Verkauf bei [1848]  
Kienast, Augustwalde  
p. Rüdorff Wdr., Babin. Markushof.

**Wer aus erster Hand**

von meinem Fabriklager Herrenstoffe,  
Buxins, Sammet, Cheviot etc. be-  
zieht, kauft 1/3 billiger als beim  
Schneider oder Tuchhändler und wird  
immer wieder bestellen. Muster in  
neuester, kolossalster Auswahl sof. franco.  
Anton Georg, Köln-Lindenthal.

**Ziegelsteine**

und Drainröhren

anerkannt beste Qualität, empfehlen zu  
billigen Preisen [6452]  
**Georg Volk, Thorn**  
Altstädtischer Markt Nr. 8.

**Kalkmergel**

pulverisiert, mit 85-90% kohlensäurem  
Kalk, durch mehrjährige Versuche als  
das geeignetste Mittel befunden, dem  
Boden Kalk zuzuführen. Preis pro  
Ctr. 40 Pfennige, incl. Sack 55 Pf.  
frei Wagon Carthaus Wdr. Ver-  
lungen erbitte, sowie jede sonstige  
Auskunft erbitte gerne der „Central-  
verein Westpreussischer Landwirthe“ so-  
wie die „Carthäuser Mergelwerke“.



## „Es sah eine Blinde in's tiefe Thal.“

13. Forts.]

Novelle von H. Litten.

[Alle Rechte vorbehalten.]

Der große Saal auf Schloß Heikling war glänzend erleuchtet, eine frohe Menschenmenge wogte darin auf und nieder, und die aus der nächsten Stadt herbeigekommene Musikkapelle intonierte Weber's „Aufforderung zum Tanz“.

Vor einem kleinen, zierlichen, von lustigem rosenrothem Stoff umflatterten Fräulein stand der Hausherr und beugte seine schlanke Gestalt tief zu ihr herab. Sie warf einen Blick auf die Tanzkarte, die er ihr dabei überreichte, und verzog schmunzelnd die freilich rothen Lippen.

„Erster Tanz, Tischwalzer und Rotillon! Beiseite gehört wohl nicht zu Ihren Tugenden, Baron Heikling?“

Der Angeredete sah ihr lustig in die Augen. „Offen gestanden: nein, mein gnädiges Fräulein! Warum denn auch? Ich bin ein gläubiger Anhänger Goethe's, aber auch ohne das, ohne des Altmeisters oft zitierte Warnung, würde ich keineswegs einsehen, warum ich von ferne stehen soll, wenn sich Schönes und Begehrtes im Bereiche meiner Augen zeigt.“

Sein Gegenüber drohte ihm mit dem Zeigefinger. „Die Sterne, die begehrt man nicht, man freut sich ihrer Pracht. Sagt das nicht auch Ihr Dichter?“

Clemens Heikling lachte. „Gewiß, Gnädigste! Aber ich glaube, damit hat er nicht ganz das gemeint, was ich im Auge hatte: eine schöne junge Dame nämlich. Oder sollten wirklich alle schönen jungen Damen zufrieden sein, wenn man sich nur ihrer Pracht freut, sie nicht begehrt?“

Die Kleine war purpurroth geworden. „Aerger und Nachlust tritt in ihrem hübschen Gesichtchen.“

„Sie sind abscheulich, Baron, und bringen es wirklich dahin, daß ich mich heute Abend still in einen Winkel setze und keinen Schritt —“

Er unterbrach sie lebhaft. „Das wäre reizend, Fräulein Esel! Dann setze ich mich zu Ihnen, und wir haben eine Insel der Seligen mitten in den Wogen des Ballsaales.“

Ein Herr näherte sich der Baroness, um ihre Tanzkarte zu erbitten, sie mußte sich begnügen, ihrem Nachbar einen majestätischen Blick zuzuwenden.

Indessen stand Professor Volkmann in einer der guirlandengeschmückten Nischen des Saales und schaute mit zerstreuten gleichgültigen Blicken in das Gewoge. Erst hatte sich sein Auge an dem bunten malerischen Durcheinander, an all' diesen leuchtenden Augen, rosigen Wangen, marmorweißen Schultern und Armen erfreut, nach und nach aber kam es wie leise Verstimmlung über ihn. Freilich, der Gedanke an den heutigen Abend hatte ihn frohgestimmt, er war den ganzen Tag erwartungsvoll wie ein Kind am Vorabend des Weihnachtsfestes gewesen, aber das war das Ungewohnte, das ihm fast Fremde, dessen sich seine Phantasie bemächtigt hatte. Im Grunde genommen, war die Geschichte doch herzlich schal.

In Wellinghausen hatte man ebenso gedacht. Gräfin Frieda war nicht erschienen. Sie hatte zwar noch gestern, als sie zusammen mit Heikling und ihm — zufällig war man zusammengetroffen — einen Spazierritt unternommen, das feste Versprechen gegeben, zu erscheinen, wohl aber noch in letzter Stunde ihren Entschluß geändert. Sie kam sicher nicht mehr, und er that wohl auch am besten, sich zurückzuziehen.

Noch einmal ließ er die Blicke gleichgültig durch den Saal schweifen, plötzlich aber wurden sie lebendig und hafteten am gegenüberliegenden Eingange des Saales. Dort war die, an welche er soeben gedacht, erschienen, ihre Hand lag auf dem Arm eines älteren Herrn, der sie zu einem Sitz geleitete. Letzterer verließ sie oder wich vielmehr dem Ansturm der jüngeren Herren, welche eben nicht mit einer Tänzerin über das glatte Parquet flogen. Wie blendend schön sie war!

Auch Gräfin Frieda schien zerstreut und unruhig, sie hatte nur ein halbes Rächeln für die sie umringenden, und ab und zu flog ein heimlich suchender Blick durch den Raum. Dem sie unausgesetzt Beobachtenden entging das nicht, und ein stehender Schmerz durchzuckte ihn. Was wollte er noch? Was stand er hier wie ein Thor, um zu ergründen, wem sich das Herz des herrlichen Geschöpfes zuneigte, was ging ihn, den stillen Gelehrten überhaupt diese ganze sich drehende, lachende, schwägende Gesellschaft an?

Er hob den Fuß zum Gehen. Am besten gleich fort, ein paar Zeilen hinterlassen, welche sein plötzliches Verschwinden weniger auffällig machen — nur noch ein Mal, nur ein einziges Mal noch dies edle Antlitz, diese grazienhafte Gestalt sehen, und dann — leb' wohl, leb' wohl für immer!

Da traf sein glühender Blick mit ihrem umherschweifenden zusammen. Sie erröthete heiß, ein glückliches Leuchten brach aus ihren Augen, in süßer Verwirrung barg sie ihr Gesicht in den Sträußchen, den ihr Hand hielt. Als sie wieder aufblickte, stand Hans Volkmann vor ihr. „Ich bin ein wenig gewandter Tänzer, Gräfin, aber wenn sie es trotzdem mit mir versuchen wollen?“

Sie gab keine Antwort, sie lächelte ihm zu und erhob sich. Die Umstehenden sahen sich erstaunt an. Was war das? Erst drängt sich dieser Federfuchser durch, als wäre das sein gutes Recht, und sie, die noch eben jedes Engagement abgelehnt — sie mußte sich erst entscheiden, ob sie heute überhaupt tanze, ihr fehle vorläufig noch die Stimmung dazu — folgt ihm, als ginge das nicht anders, als habe sie keinen eigenen Willen. Aber zugeben mußten die Herren doch, die beiden bildeten unstreitig das schönste Paar im Saale und verdienten voll und ganz die bewundernden Blicke, welche ihnen von allen Seiten folgten.

Die Anmuth mit der Kraft gepaart, flüsterte ein ältliches Fräulein, welches sich durch seine Position zu einer gefährdeten Persönlichkeit in diesem Kreise gemacht hatte, der neben ihr stehenden Frau von Suchen zu. „Terpsichore hat ihren Meister gefunden!“

Ob Professor Volkmann wohl auch jetzt noch dachte, daß dieses Schimalkreisbrot ein Unikum, eine Lächerlichkeit, eines reifen Mannes unwürdig, ob es überhaupt ein Denken zu nennen war, dieses Zueinanderwogen süßer verworrenen Bilder und Vorstellungen in seinem Hirn? Endlich mußte er die leichte lebenswarme Gestalt aus seinen Armen lassen und zu ihrem Plaze geleiten. Sie hatten während des

Tanzens kein Wort mit einander gesprochen, nur einmal hatte sie aufgeblickt gerade in seine strahlenden Augensterne hinein, dann blieben ihre dunklen Wimpern tief gesenkt. „Wollen Sie mir den Rotillon geben?“ bat er leise, ehe sie ihre Hand von seinem Arme löste.

Sie reichte ihm das zierliche Büchlein an ihrem Fächer, ihre Hände berührten sich dabei. Aber dann mußte er doch von ihr gehen, und sie mußte lächeln, entschuldigende Worte sprechen und von einem Arm in den andern über den Fußboden gleiten. Der Professor erhielt in den nächsten Stunden nur hin und wieder einen Blick, ein flüchtiges Wort von ihr, so sehr war sie stets in Anspruch genommen. Bei Tische aber — er hatte das alte Tischtuch des Hausherrn trotz ihres Sträubens zu seiner Nachbarin erkoren — saß er neben ihr, er wußte nicht, daß sie es einzurichten gewußt — und seinetwegen hätten Küche und Keller des Hauses nicht so vorzügliches zu leisten brauchen, ihm hätte auch Geringeres wie Nektar und Ambrosia gemundet. Dann endlich kam der Rotillon, dieser Tanz, geschaffen zum Finden der Herzen, zum Festhalten des Gefundenen. Komtesse Frieda ließ sich heute zu keiner Extratour entföhren, sie sei ermüdet, versicherte sie, unbekümmert, daß ihre strahlenden Augen, ihre blühenden Lippen dem widersprachen. Zuerst bewegte sich das Gespräch der Beiden in weiten Grenzen, freiste Kunst und Wissenschaft, Welt und Menschen; nach und nach aber, unmerklich, zog es engere Kreise, bis es zuletzt am eigenen Ich haften blieb.

Von ihrem Großvater sprach sie, ihrem einzigen näheren Verwandten; mit wie zärtlicher Liebe er sie umgeben und welche Lücke sein Tod in ihrem Dasein hinterlassen. Er von seinem Wirken, seinem Geistes- und — schließlich auch von seinem Herzensleben. Er sprach stöckend davon, abgebrochen, wie jemand, dem es ungewohnt ist, es zu thun, der sich vielleicht auch erst seit kurzem völlig klar darüber geworden, aber nach und nach wurde seine Rede geläufiger, flutheten die Worte von seinen Lippen wie Wogen, die ihren Damm gesprengt.

Wie er bisher ganz in seiner Wissenschaft aufgegangen, schilderte er, wie sie ihm als das Höchste, Beste, Anbetungswürdigste erschienen, und wie seit kurzem, seit wenigen Tagen erst, ihr Thron ins Wanken gekommen, er ahne, daß es doch etwas gebe, das süßer, holdere, herzhaftere sei als sie. Nein, nicht nur ahne, er wisse es und jetzt in dieser Stunde.

Er brach ab, eine bebende Hand berührte seinen Arm. „Nicht hier, Herr Professor! Morgen, ich bitte Sie darum, morgen in Wellinghausen!“

Er hatte die Sprechende erst tief erblickt angeschaut. Nun kehrte die Farbe in sein Antlitz zurück, seine Augen schauten tief in die ihrigen, die thränenstimmend mit so wunderbarem Ausdruck zu ihm aufschauten.

Ein paar Minuten später war der Tanz beendet. Noch ein leiser Händedruck, ein letzter Blick, und für Hans Volkmann war der Saal leer, das Licht verloscht. Und doch hatten nur wenige gleich der jungen Gräfin sofort nach dem Schlußtanze den Heimweg angetreten, die meisten blieben noch in lauter Fröhlichkeit zusammen. Der Professor sprach mit niemand mehr, er bemerkte es nicht, daß in einem Nebengemach, welches er durchschritt, um in sein Zimmer zu gelangen, Baron Heikling auf den Knien vor einer kleinen rosenrothen Gestalt lag und die schwere goldblonde Flechte, welche über ihr Kleid herabhing, inbrünstig an seine Lippen preßte — er mußte allein sein. (Forts. folgt.)

## Verschiedenes.

— Die dieser Tage eröffnete Amsterdamer Weltausstellung, deren ursprünglicher Taufname „Ausstellung für Hotel- und Reisewesen“, darf nicht mit dem Maßstab einer der großen Weltausstellungen in den letzten Jahren gemessen werden. Wie man überhaupt auf den Gedanken kommen konnte, wenige Monate nach dem Schluß der Antwerpener Ausstellung in Amsterdam ein ähnliches Unternehmen in Szene zu setzen, blieb vielen ein Räthsel, vielleicht hat man gerade durch eine Spezialausstellung für Hotel- und Reisewesen die solcher Veranstaltungen längst müde gewordenen industriellen Kreise für die Sache interessieren wollen und da sich schließlich unter „Hotel und Reisewesen“ so ziemlich alles unterbringen läßt, was der Kulturkreis vom Schuhnagel an bis zum Piano bedarf, so ist dem ausführenden Komitee dadurch wohl der Gedanke nahe gelegt worden, an die Stelle der bescheidenen Fachbezeichnung den hochtrabenden Namen „Weltausstellung“ zu setzen. Weder der niederländische Staat noch die Stadt Amsterdam ist zu bewegen gewesen, einen Pfennig zu den Kosten des Unternehmens beizutragen. Die Kosten mußten daher auf dem Wege der Privat subscription und durch möglichst vortheilhafte Ausnutzung der Ausstellungsräume beschafft werden, was zum Theil auch über Erwartungen gut gelungen zu sein scheint. Einige Mitglieder des ausführenden Komitees machten eine Rundreise durch Europa, besuchten die Hauptstädte, sprachen bei Handelskammern, Ministern und selbst gekrönten Häuptern vor und man kann ihrer Beharrlichkeit die gezeigte Anerkennung nicht versagen. Beteiligt hat sich in erster Reihe Frankreich mit etwa 600 Ausstellern, dann folgen Belgien und die Niederlande (je 500), Deutschland (125), England (50), Italien und Oesterreich (je 30), endlich Spanien, die Schweiz und einige außereuropäische Länder.

— Mit außerordentlicher Gewandtheit ist eine Flucht aus dem Gerichtsgefängnis in Friedeberg Am. unternommen worden. Vor etwa drei Monaten wurde in Allenfieß ein herumreisender Mann, der sich mit Reparaturen von Uhren beschäftigte und sich mehrere Betrügereien hatte zu schulden kommen lassen, verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Beim Verhör suchte er das Gericht über seine Persönlichkeit zu täuschen, indem er sich bald einmal Blume, bald Pindewitz, dann wieder anders nannte. Wegen begangener Ungehörigkeit wurde er vor vierzehn Tagen in eine Arrestzelle gelegt, an beiden Händen und einem Bein gefesselt, wobei die Kette an der Wand angehängt war. Am Morgen des 11. Mai fand der Aufseher die Zelle leer und die verschiedenen Ketten auf dem Fußboden liegend. Von dem Gefangenen war keine Spur mehr zu entdecken. Um auf den Hof zu gelangen, hatte er sieben Schlösser, die bei der Abendrevision in vollständiger Ordnung befunden worden waren, öffnen müssen, um dann über die Gefängnismauer zu klettern und danach das Weite zu suchen. Als Werkzeug beim Schlösseröffnen diente dem entflohenen ein ausgezogenes Stuhlbein, an dessen einem Ende er ein Stückchen krumm gebogenen Draht befestigt hatte, das als Dietrich gedient hat. An keinem der Schlösser war eine Spur von Gewalt zu bemerken gewesen.

— Sehr sinnreich hergestellt ist der von Herrn August Deidesheimer in Neustadt a. Harz erfundene Gesprächs-

zähler für Fernsprechanlagen, welcher selbstthätig und ganz genau die Dauer eines Gespräches anzeigt. Ein Zählwerk wird von zwei Elektromagneten beeinflusst, von denen der eine das Zählwerk bei dem Einschalten der Vorrichtung vorwärts bewegt. Wenn das Gespräch nicht zu Stande gekommen ist, bewegt der andere, durch einen Strom erregt, das Zählwerk zurück.

## Briefkasten.

2. in A. Es sollte Niemand Bienenzucht treiben, der nicht wenigstens einige Erfahrung gesammelt hat, er wird sonst theures Beleggeld zahlen müssen. Das Lehrbuch von Kanitz ist fleißig zu studiren. Zum Einfangen der Schwärme kann man weder die schweren Bienenhäuser, noch die ziemlich schweren Kanizmagazine verwenden, die Sie wohl mit den „neu konstruirten empfohlenen“ meinen. Zum Einfangen verwendet man möglichst leichte Glockenkörbe. Am leichtesten können die Schwärme, welche schon eingefangen sind, in die Kanizwohnungen gebracht werden. Ein Anfänger sollte sich überhaupt nicht mit der schon bedeutende Vorkenntnisse erfordernden Mobilimkerei befassen, da er dort leicht größeren Schaden anrichten kann, was bei der Stabilimkerei nicht ganz so leicht möglich ist.

A. S. Sie waren verpflichtet, das Alter des Dienstmädchens festzustellen, weil Beiträge sofort zahlbar wurden, als das Mädchen 16 Jahre alt war. Nachdem Sie vier Jahre hindurch die Markenverwendung unterlassen, sind Sie zu derselben nachträglich veranlaßt und mit 5 Mk. sehr milde bestraft. Einen Anspruch an den Vater des Mädchens haben Sie nicht erlangt. Es giebt Niemanden, auf den Sie zurückgehen können und Verjährung ist selbstredend nicht eingetreten.

S. 100. Welche Folgen es haben kann, wenn Jemand, der in wenig gesicherter Stellung lebt, sich Schulden eines Dritten auferlegt, ohne Deckungsmittel zu besitzen, ist nicht abzusehen. Zweifellos ist die Sache böse und kann wohl den „Abschied“ zur Folge haben.

Alara. Ein schwerhöriges Mädchen ist für den Diakonissen-

dienst am Krankenbette un verwendbar.

S. 100. Wenn die Gutsheerricht sich in diesem Jahre weigert, ihren besetzten Acker durch Schutzwand vor dem Aeberschneit zu bewahren, so werden Sie genöthigt sein, in jedem Falle, wo ein Stück Vieh übertritt, dasselbe zu pflanzen und der Gutsheerricht pro Kopf zwei Mark Ertragsgeld abzufordern.

S. 100. Auf dem Schulzenante ist die Gemeindefarke ein-

zusetzen, um festzustellen, wie der Feldweg verläuft. Darnach mögen Sie dann ziehen, sich mit dem Nachbar in Güte zu verständigen, damit Sie Ihr gutes Geld behalten und der Nachbar auch. Gerichtliche Regulirung ist sehr theuer.

S. Str. 1) Sind die zur Zwangsversteigerung kommenden Grundstücke in den Bezirken verschiedener Amtsgerichte belegen, so ist auf Antrag eines Vetheiligten von dem zunächst höheren Gerichte ein Vollstreckungsgericht zu bestellen. 2) Die Forderung wird an der durch ihren Rang bestimmten Stelle bezüglich des Kapitals, der zweijährigen Zinsen und der Kosten befriedigt.

S. 50. 1) Wenn kein Grund zur plötzlichen Entlassung vor-

lag, können Sie, da Ihre Abmündung sechs Wochen zum Anfang des nächsten Kalenderquartals sein wird, für die Zeit vom 19. April bis zum 1. Juli Gehaltsentschädigung fordern. 2) Wegen den unwarhen Angabe im Zeugniß können Sie ebenfalls beim Zinngießschiedsgerichte oder bei dem zuständigen Amtsgerichte klagen werden.

S. S. 100. Der Betrieb des Gewerbes als Agent ist durch

Gesetze nicht beschränkt. Haben Sie ein solches Gewerbe angemeldet und ausgeübt, so können Sie für Ihre Zuziehung beim An- und Verkauf und für die Vermittlung des Geschäfts eine Entschädigung verlangen, deren Höhe sich nach des Ortes Gebrauch und Gewohnheit und dem Umfange der Vermählung richtet. Bei hohen Objekten pflegt ein halbes Prozent vereinbart zu werden.

Bromberg, 15. Mai. Antlicher Handelskammer-Bericht.

Weizen 141-154 Mt., geringe Qualität 135-140 Mt., feinsten über 101. — Roggen 114-126 Mt., feinsten über 101. — Gerste 90-106 Mt., Braugerste nominell bis 106-115 Mt. — Futtererbsen 110-120 Mt., Kichererbsen 121-130 Mt. — Hafer 105-115 Mt. — Spiritus 70er 35,50 Mt.

Bosen, 15. Mai. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 54,80, do.

Loco ohne Faß (70er) 55,00. Selter.

Bosen, 15. Mai 1895. Marktbericht der kaufmännischen

Vereinigung. Weizen 15,00-16,20, Roggen 12,60-12,80, Gerste 10,80-12,30, Hafer 11,20-12,50.

pp Bosen, 14. Mai. (Vollbericht.) Der Abzug vom

untern Lager war in den letzten beiden Wochen nicht bedeutend. Die Käufer beschränkten sich auf die Deckung des notwendigen Bedarfs. Am meisten waren bessere Schmutzwollen gefragt, die nicht ganz 40 oder wenig über 40 Mt. pro Zentner brachten.

Die besseren Tuch- und Stoffwollen gingen nur in kleineren Posten nach dem Brandenburgischen, Niederschlesien u. s. w. Insgesamt wurden etwa 800 Zentner aus den Lagern genommen. Im Kontraktgeschäft wurden einige Posten besserer Schmutzwollen verkauft. Der hiesige Wollmarkt findet am 11. und 12. Juni statt.

Berliner Produktenmarkt vom 15. Mai.

Weizen loco 139-140 Mt. nach Qualität gefordert, Mai 149,50-149 Mt. bez., Juni 149,75-149 Mt. bez., Juli 150,25 bis 149,50 Mt. bez., September 150,75-150,25 Mt. bez.

Roggen loco 127-133 Mt. nach Qualität gefordert, Mai 130-130,25-130 Mt. bez., Juni 131,75-132,25-131,50 Mt. bez., Juli 133-133,50-133 Mt. bez., September 135-135,50-135 Mt. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 110-165 Mt. nach Qualität gef. Hafer loco 123-148 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft und weicherer 128-135 Mt.

Erbisen, Kochwaare 132-165 Mt. per 1000 Kilo, Futtererbsen 120-131 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rübsen loco ohne Faß 44,6 Mt. bez.

Berlin, 15. Mai. (Städtischer Schlachtviehmarkt.)

(Antlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 224 Rinder, 9140 Schweine (108 Bafonier), 2350 Kälber, 399 Hammel. — Vom Rinderauftrieb wurde knapp die Hälfte zu unverändertem Preise verkauft. — Der Schweinemarkt verlief bei dem reichlich starken Auftrieb schwebend und gedrückt, wird auch kaum ganz geräumt. Die Preise wichen erheblich. 139-140 II 37-38, III 34-36 Mt. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bafonier ohne Umfab. — Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. I 54-58, II 45-53, III 36-44 Pfd. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fand nur unbedeutender Umsatz statt.

Stettin, 15. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco matter, neuer 154-158, per Mai-Juni 155,00, per September-Oktober 154,00. — Roggen loco 133-136, per Mai-Juni 134,50, per September-Oktober 135,50. — Vomm. Hafer loco 123-128, Spiritus loco 35,50.

Magdeburg, 15. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 1/2%, neue 11,15-11,35, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,50-10,70, neue 10,60-10,75, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,55-8,25. Ruhiger.

## Geschäftliche Mittheilungen.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank zu Essen. Das Jahr 1894 ist günstiger verlaufen, als seine letzten Vorgänger; der Geschäftsumfang ist wiederum gestiegen und die Brandschäden haben einen geringeren Betrag erfordert, so daß sich ein verhältnißmäßig hoher Ueberschuß von 200.259 Mt. 95 Pfg. ergibt. Die am Jahresabschlusse in Kraft befindliche Versicherungssumme betrug 1.475.729.249 Mt., die Prämien-Einnahme 2.253.418 Mt. Die Brandschäden erforderten, bei einer Zahl von 3467 gegen 3146 im Vorjahre, für eigene Rechnung den Betrag von 547.374 Mt. 12 Pfg. gegen 717.224 Mt. 17 Pfg. im Jahre 1893 und 747.865 Mt. 62 Pfg. im Jahre 1892. Es wurde eine Dividende von 10 pCt. = 60 Mt. auf die Aktie pro 1894 gezahlt.



Ein größeres Eisspind  
sucht zu kaufen  
Otto Kuffau, Unterthornerstr.  
[1886]  
Einen noch brauchbaren 4' französisch.  
**Läuferstein**  
für alt sucht zu kaufen  
Mühle Witonia der Hoch Stübblau.  
[1954]  
**Brennerei-Kartoffeln und  
Eßkartoffeln**  
kauft jeden Posten und bittet um  
Proben nebst Offerten  
[1252]  
W. Schindler, Strassburg.



**Marienburger  
Gold-Lotterie**  
3372 Geldgewinne sofort und  
ohne Abzug zahlbar. Hauptgew.  
90000, 30000, 15000 Mk. usw.  
Ziehung schon 21. u. 22. Juni er.  
Loose à 3 Mk., 10 Loose 28 Mk.  
Porto und Liste 30 Pf. Nach-  
nahme 20 Pf. mehr. [8432]  
**Oscar Böttger,**  
Marienwerder Str.

Da Roggen vielfach angewintert  
ist, empfehle als Ersatz  
**amerikanischen Mais**  
u. Futterpflanzen

Mais zum Reinwerden — 2 1/2 Fuß im  
Quadrat markiert, der Morgen Aus-  
saat 5 Rilo, Vernichs 10 Wochen-  
Mais oder silberweißes Flintcorn,  
4 Mark 50 Pf. Mais zur Grünfütter-  
gewinnung (Ensilage), in Reihen von  
3 Fuß Abstand und in der Reihe die  
Reihen ziemlich dicht, 20 Rilo der  
Morgen, Cheiter und Redlob-Zahnmals  
10 Mark, 100 Rilo 40 Mark, ameri-  
kanische Hirse, 50 Rilo 15 Mark, Kaffir  
Corn, herrliche Futterpflanze, Ausaat  
5 Rilo der Morgen, Preis 4 Mark.  
Kulturanleitung und Probeabschnitte zu  
Versuchen gebe gern umsonst ab. Aus-  
saat Vorgeantw. bis Juni resp. Juli.  
**W. Wernich-Milwaukeee,**  
amerik. Geschäft Landw. Maschinen und  
Sämereien.

**Danzig, Vaggenpflanz 60.**

**Original Nürnberger  
Herbst- oder Stoppelpflanz-  
samen, lange und runde ertrag-  
reichste Sorte, 1/2 kg 80 Pf., 5 kg  
7 Mk. ab hier, für Wiederver-  
käufer Ausnahmungspreis, offeriert  
die Samenhandlung [1544]  
**Carl Mallon, Thorn.****

Mehrere Hundert Centner [1600]

**Erbsen und Saat-Kartoffeln**  
(Reichstanzler und Magnum bonum),  
verkauft in Wolla p. Gr. Krebs.



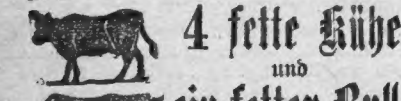
**Viehverkäufe.**  
Eine hochtragende, edle  
**Endschafte**  
1,80 Meter, steht zum  
Verkauf. Meld. briefl. m. d. Aufschrift  
Nr. 1988 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.



**Reitpferd.**  
4jähr. braune Stute  
vom Vollblutgehalt und eine  
Stute für leichteres Gewicht,  
fertig geritten, flottes Gänger ver-  
käuflich in Gr. Sautz p. Roienberg.



**Kühe**  
wegen Mangel an Raum zum Verkauf,  
auch sind wieder sehr schöne springfähige  
zu haben. [1773]  
Die Gutsverwaltung.



**4 fette Kühe**  
und  
**ein fetter Bulle**  
stehen in Lursnig zum  
Verkauf. [1772] Reichel.

**14 starke Läufer Schweine**  
verkauft in Wolla p. Gr. Krebs.  
Anfiebelsgut Gr. Tillis der  
Neumark Westpr. hat [1833]

**5 Mastochsen**  
zum sofortigen Verkauf.

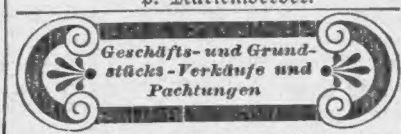
**Oxfordshiredown-Jahrlinge**  
durchschnittlich 110 Pfund wiegend,  
sind verkäuflich in  
Annaberg b. Meine, Kr. Graudenz.  
[279]  
**46 Stück fette Hammel**  
stehen zum Verkauf beim Freischulzen-  
gutsbesitzer Glaza, Kelpin, Kreis  
Ludwig.  
[1971]



**Rambouillet-  
Mutterschafe**  
sind in Schochau bei Rehdun zum  
Verkauf. [1820]

**16 Läufer-Schweine**  
(Yorkshire) circa 120 Pfund schwer,  
**1 holländer Bulle**  
circa 16 Zentner schwer, verkäuflich in  
Roschanno, Bahnstation Berlin.

Zu kaufen gesucht: [1911]  
**ein Doppel-Ponny**  
eventl. Übernahme auch  
**kl. Einspanner-Wagen**  
mit Preis, Alter, Farbe und Größe bei  
Zuschrift anzugeben.  
G. Ganslin, Karschwitz  
p. Marienwerder.



**Buchhandlung**  
in einer Gymnasialstadt findet ein Buch-  
händler sichere Existenz. Kaufpreis incl.  
Buchbinderei 8500 Mark bei mindestens  
6000 Mark Anzahlung. Offerten wer-  
den brieflich mit Aufschrift Nr. 1957  
durch die Expedition des Geselligen in  
Graudenz erbeten.

In einer ostpreuss. Gymnasialstadt  
findet ein tüchtiger, evangelischer Buch-  
händler durch Übernahme einer be-  
stehenden

**Buchhandlung**  
gutes Fortkommen. Offerten werden  
unter Nr. 1604 an die Exped. des Ges.  
erbeten.

**Eine Papier-, Pappen-  
und Dütenfabrik**  
in geringer Entfernung von einer  
Provinzialstadt ist sofort preiswürdig zu  
verkaufen ev. zu verpachten. Meld. u.  
u. Nr. 9943 an die Exped. des Ges. erb.

Eine rentable [1935]  
**Bierschank u. Speisewirtschaft**  
ist von jogleich abzugeben. Offert. postl.  
Bromberg, Postamt 2, u. Nr. 4444 erb.

**Materialw. u. Schank-Geschäft**  
mit Restauration, in einer kleineren  
Stadt Westpr., ist ganz besonderer Um-  
stände halber billig zu verkaufen. Zur  
Übernahme einjähr. Baarenlager ge-  
hören 7000 Mk. Meld. werb. brieflich  
m. d. Aufschr. Nr. 1767 d. d. Expedition  
d. Geselligen erbeten.

**Geschäfts-Verkauf.**  
In einer Kreisf. Bonnmerns ist ein  
seit langen Jahren bestehend. Colonial-  
waaren- u. Delikatess-Geschäft, ver-  
bunden m. voller Schankkonzession, and.  
Unternehm. wegen m. Grundstücken zum  
1. Juli d. J. sehr preiswürdig zu ver-  
kaufen. Zur Übernahme sind 7000 Mk.  
erforderl. Die großen Geschäftsräume  
könnten auch zu einem feinen Restau-  
rant eingerichtet werden. Meld. wolle  
ihre Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1787  
d. d. Exped. d. Gesell. einj. Vermittler verb.

**Barbier- und Friseur-  
Geschäft**  
mit guter Ausgeh- u. Stubentundschaft,  
complett, mit voller Einrichtung, ist in  
einer kleineren Stadt mit ganz geringer  
Concurrenz wegen Aufgabe des Ge-  
werbes u. zur Aufhebung sofort billig  
zu verkaufen. Meld. werden brieflich  
m. d. Aufschr. Nr. 983 d. d. Expedition  
d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

**Meine Bairisch-  
und Braubier-Brauerei** nebst  
Mälzerei bin ich Willens zu sehr güt.  
Bedingungen zu verkaufen. Diefelbe  
gewährt einem tüchtigen Fachmann eine  
sichere, auskömmliche Existenz. Gebäude,  
Brauerei-Einrichtung in gutem Zustande.  
[2014] Otto Gauer, Wartenburg Str.

**Ein Geschäftsgrundstück**  
worin seit 40 Jahren ein sehr flottes  
Colonialwaaren- u. Destillationsgesch.  
betrieben wurde, ist unter güt. Verh.,  
bei einer Anzahlung von 7000 Mk. zu  
verkaufen. Off. unter Nr. 2012 an die  
Exped. des Geselligen erbeten.

**Colonialwaaren-  
Geschäft.**  
Ein gut gehendes Colonialwaaren-  
Geschäft mit Auskuchn. von sofort, auch  
wätere, zu pachten gesucht, Kauf nicht  
ausgeschlossen. Offerten unter A. Z.  
postlagernd Bromberg. [1652]

**Grundstücks-Verkauf in Graudenz.**  
Wegen Neubau beabsichtigen wir unsere bisher zur Buchdruckerei  
benutzten, in Graudenz im Mittelpunkte der Stadt, Ecke der  
Marienwerderstraße und des Holmarthes belegenden Wohn-  
und Druckereigebäude zu verkaufen. [1918]  
Dieselben eignen sich wegen ihrer außerordentlich günstigen  
Lage ganz vorzüglich zur Einrichtung von Läden etc.  
Nähere Auskunft über Preis, Anzahlung und sonstige Be-  
dingungen erteilt der Mitinhaber unserer Firma Herr A. Ventzki  
in Graudenz.  
**Gustav Röthe's Buchdruckerei und Verlag des „Geselligen“**  
in Graudenz.

**Gutsverkauf.**  
Ich beab- **Besigung Wiesen** 8 Rilm. von Culm,  
sichtige meine **Wiesen** an der Chaussee be-  
legene, ca. 550 Morgen guten Bodens groß, wovon 150 Morgen schöne Wiesen  
und zum größten Teil neue Gebäude, preiswürdig zu verkaufen. Hierauf Me-  
stetirende wollen sich gefälligst direkt an mich wenden. [1902]  
**Boek, Major a. D., Wiesen** bei Culm.

Ein in Osterode Ostpreußen am  
Markt gelegenes  
**Geschäfts-Grundstück**  
mit fast neuen Gebäuden, großen Räum-  
lichkeiten, hellen großen Kellerräumen,  
hohe Miete bringend, in welchem seit  
35 Jahren ein Materialwaaren-, Destil-  
lations- und Restaurations-Geschäft mit  
gutem Erfolg betrieben wird, sich aber  
auch zu jedem and. Geschäft vorzüglich  
eignet, ist vortheilhaft zu verkaufen.  
Offerten werden brieflich mit Aufschrift  
Nr. 1770 durch die Expedition des  
Geselligen in Graudenz erbeten.

**E. Kott. Gastwirthschaft, Schank-  
u. Mater.-Gesch.** Tanzsaal m. groß.  
Concertgert., alt. gut. Geis. a. e. Stadt  
Westpr. 3. vert. 3. Lebern. 12-15000 Mk.  
erford. Off. u. Nr. 1789 a. d. Exped. d. Ges. erb.

**Ein Gasthaus**  
im großen Kirchdorf, neue massive Ge-  
bäude, Chaussee, großer Fremdenverkehr,  
flottes Geschäft, 6 Morg. Weizenboden,  
Preis 5000 Thaler. Anzahl. 1000 Thaler,  
das andere feste Hypothek, durch mich  
sofort zu verkaufen. Auf Antwort Brief-  
marke erbeten. Jasnach, Königswalde-  
Mühle, Bahnstation Moroschin. [1927]

**Eine Gastwirthschaft**  
mit Restaurant in einer Kreisstadt, an  
lebha. Straße, ist frankheitshalber zu  
verkaufen. Off. werden unter Nr. 1649  
an die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein in einer Provinzialstadt Ost-  
preußens belegenes, in bestm. Renommee  
stehendes [1332]

**Hotel**  
mit Nebengebäude und großem, pracht-  
vollem Garten, (Hotelgebäude neu), ist  
wegen Krankheit der Besitzerin bald-  
möglichst unter günstigen Bedingungen  
zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilt  
Rechtsanwalt und Notar Künstler  
in Mohrungen in Ostpr.

Das zu hiesigem Gute gehörende, in  
Zaworze, Kreis Briesen, belegene  
**Kruggrundstück**  
soll vom 1. Juli d. J. ab auf einen  
Zeitraum von einem Jahre anderweitig  
meistbietend verpachtet werden.  
Dazu habe ich einen Termin auf  
**Sonnabend, 25. Mai 1895,**  
vormittags 11 Uhr,  
im hiesigen Gutsbureau anberaunt, zu  
welchem Pachtlustige hiermit eingeladen  
werden. [1888]  
Seber Vieher hat eine Kaution, welche  
den fünften Theil der jährlichen Pacht-  
summe beträgt, zu hinterlegen und hat  
mit derselben bis zur definitiven Ent-  
scheidung des Zuschlages, welchen sich  
die Gutsverwaltung vorbehält, für sein  
Gebot.

Die Bedingungen werden vor dem  
Termin bekannt gegeben und können  
auch vorher im hiesigen Geschäftsbureau  
eingesehen werden.  
**Dombowatonta, den 13. Mai 1895.**  
**Die Gutsverwaltung.**  
Nickel.

**Bäckerei**  
alt eingeführte Stelle, welche in vollem  
Betriebe ist, ist v. 1. Juli z. vermiethen.  
D. Heimann, Culm, Markt 33.

**Ein Wohnhaus** mit gangbarer  
sehr günstigen Bedingungen von sofort  
zu verkaufen. Offerten unter Nr. 119  
an die Exped. des Geselligen erbeten.

Das dem Herrn Kreis-Baumeister  
Westmann gehörige, in der Amts-  
straße hier selbst Nr. 19 belegene, im  
Grundbuche hiesiger Stadt auf Blatt  
780 verzeichnete [1062]

**Grundstück**  
auf dem sich ein herrschaftlich ein-  
gerichtetes Wohnhaus mit sechs Zimmern,  
vielen Nebenräumen, ein Winterhaus,  
Hof und Garten befindet, soll an den  
Meistbietenden verkauft werden.  
**Termin z. Ermittlung des Meist-  
gebots findet in meinem Bureau am  
Sonnabend, den 25. d. Mts.**  
Nachm. 4 Uhr, statt.  
Das Grundstück kann jeden Vor-  
mittag zwischen 9 und 11 Uhr besichtigt  
werden.  
Die Kauf-Bedingungen liegen in  
meinem Bureau zur Einsicht aus.  
Bevollmächtigte werden nur auf  
Grund schriftlicher Vollmacht zugelassen.  
Wagner, Rechtsanwalt und Notar,  
Graudenz.

**Ein Rittergut**  
im Birkhofer Kreise, ca. 4000 Morgen  
groß, 1 Meile von zwei Bahnhöfen,  
Molkerei und Zuckerrübenbau, ca. 750  
Morgen schöner Eichen-, Birken- und  
Kiefernwald, größtentheils alter Be-  
stand, großes Wohnhaus und Park,  
überhaupt sehr angenehme Lage, ist mit  
complett, tod. und lebend. Inventar  
frankheitshalber sehr preiswürdig, mit  
einer Anzahlung von 200000 Mark zu  
verkaufen. Hypothek nur Landbesitz.  
Die Zinsen sind bis Weihnachten d. J. schon  
bezahlt. Übergabe könnte jogleich er-  
folgen. Anfragen unter B. C. 100  
postlagernd Krojante erbeten. [1636]

**Grundstücks-Verkauf.**  
Ich bin Willens, mein Grundstück  
von ca. 150 Morg. Weizenboden, in  
einem Plan, an der Chaussee gelegen,  
mit fast neuen Gebäuden, lebendem u.  
totem Inventarium, in guter Kultur,  
Molkerei am Orte, Umstände halber  
sofort zu verkaufen. [2026]  
Th. Tempelin, Biewitz, Kreis  
Graudenz.

Ich beabsichtige mein unweit der  
Chaussee belegenes [1985]

**Grundstück**  
von ca. 280 Morgen guten Acker mit  
fast neuen Gebäuden unter sehr güt.  
Bedingungen zu verkaufen. Auftr. unt.  
C. W. an die Exped. d. Neuen Westpr.  
Ztg. Nr. Stargard erbeten.

**Ein Brennereigut**  
unweit der Stadt, alles neue Gebäude,  
guter Boden, 1000 Morgen in einem  
Plan incl. 60 Morgen Fluswiesen, mit  
20000 Mark jährlicher Einnahme,  
ist bei 15 bis 20000 Thlr. Anzahlung  
für 67000 Thaler zu verkaufen. Rest-  
kaufgelder fest und eine Hypothek (Bank-  
gelder). Agenten verboten. Offerten  
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1627  
durch die Expedition des Geselligen in  
Graudenz erbeten.

**Rentengutsauftheilung**  
**Renszkau, Kreis Thorn.**

Das mit gehörige bäuerliche Gut  
Renszkau, Kreis Thorn, beabsichtige ich  
in Rentengüter beliebiger Größe auf-  
zuteilen. Das Gut umfasst etwa 900  
Morgen durchweg guten, größtentheils  
Weizenboden, einschließlich etwa 150  
Morgen Wiesen. [1953]

In Renszkau befindet sich Post- und  
Telegraphenamt, es liegt an der Kreuz-  
chaussee von Thorn nach Culm, Culm-  
nach der Weichsel. Nach der etwa  
eine Meile entfernt liegenden Bahn-  
station Damerau ist ebenfalls Chaussee.  
Übernahme- Bedingungen sind sehr  
günstig und erhalten Rentengutsnehmer  
hier vortheilhafte Gelegenheit sich an-  
zuschließen.

Der Gutsverwalter Herr Frick zu  
Renszkau erteilt nähere Auskunft  
und ertheilt ich Kaufstufte sich an diesen  
zu wenden.  
Rittergut Renszkau bei Thorn, Kreis  
Schwey, den 7. Mai 1895.  
**Ernst Miske.**

**Rentengüter.**

1. Zwei Parzellen von ca. 56 Morg.  
Weizenboden, 1/4 Fluswiesen, mit  
Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,  
ganz besät. Einmalige Anzahlung  
bei Abschluß der Pachtung 100  
Mark, 300-500 Mark je nach Ver-  
einbarung, später auf Gebäude, Rest-  
kaufgeld 60% unfindbar a 3 1/2%  
und 1/2% Amortisation. [1711]

2. Zwei Parzellen von ca. 45 Morg.  
Weizenboden, 1/4 Fluswiesen, mit  
Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,  
ganz besät. Einmalige Anzahlung  
100 Mark, 300 Mark auf Gebäude  
später. Restkaufgeld wie unter 1.  
Ernte und Herbstbestellung wird auf  
Baujahr für dies Jahr ausgeführt.  
Baars Vermögen 1200-2000 Mark  
notwendig, um sich die Wirtschaft ein-  
zurichten. Meld. täglich in Biersbau  
bei Usdan Ostpr., Bahnhof Roschlau  
d. M.-M.-E.

Zur Parzellierung eines Gutes suche  
**einen Kapitalisten**  
mit 30 bis 40000 Mark. Kapital wird  
eingetragen und pro Morgen 10 Mark  
Provision gewährt. Offerten werden  
brieflich mit Aufschrift Nr. 1628 durch  
die Expedition des Geselligen in Graudenz  
erbeten.

**Pachtgesuch.**  
Suche vom 1. Oktober er. 11. Wasser-  
mühle, gute Windmühle oder Gasthaus  
zu pachten. Kaution kann gestellt wer-  
den. Nehme auch Verführer ob. Wohnmiller-  
stelle an, bin im Stande Reparaturen  
selbst auszuführen. Off. Offerten an  
H. Schröder, Mühlendächer in Abl.  
Brinck bei Kol. Brinck Str. [1930]

**Gastwirthschaft oder Mühle** wird  
sofort oder später zu pachten gef. Kauf  
nicht ausgeschlossen. Offerten an die  
Exped. des Gesell. unter Nr. 1876 erb.

Suche eine Gastwirthschaft von  
gut gehende Gastwirthschaft von  
oder 1. Juli zu pachten. Off. Offerten  
finden an T. Leeb, Schneidemühl, Neue  
Bahnhofstr. Nr. 5, zu richten. [1936]

**Guts-Aufkauf.**  
Suche Gut i. Westpreußen, Ostpreußen,  
Pommern oder Polen von 1200-2500  
Morg. mit guten Gebäuden, Acker und  
Wiesen mit guter Anzahlung zu pachten  
od. z. kauf. Off. Off. unter Nr. 1931  
an die Exped. d. Ges. erb. Nur Off. v.  
Selbstbetheil. werden berücksichtigt.

**Gutskauf.**  
Kaufe ein Gut (6-800 Morgen), gebe  
ländliche Besetzung (140 Morgen) in  
Zahlung nebst entprech. Baarzahlung.  
Off. unter G. B. 4191 an die Exped.  
des „Bromberger Tageblatt“ erbeten.

**Gesucht ein Gut**  
von 1500-2000 Morg., in guter Be-  
schaffenheit und Lage, zu kaufen. Nur  
direkte genaue Offerten werden baldigst  
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1759 durch d.  
Exped. d. Geselligen erbeten.

Gesucht wird von einer Wittwe, die  
Kaution stellen kann, die Übernahme a.  
**Commandite.**  
Meld. werb. briefl. m. d. Aufschr. Nr.  
635 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

**Zur Einrichtung einer  
Molkerei**  
suche ich eine Gegend, wo genügend  
Milch vorhanden ist. Milchlieferanten  
in der Nähe einer Stadt bevorzugt.  
Offerten an [1805]  
C. Weiß, Molkerei Graudenz.

**Eine kleinere Sigarrenfabrik**  
in der Provinz Posen oder angrenzenden  
Distrikten wird von einer älteren,  
größeren Fabrik als Filiale zu über-  
nehmen gesucht. [1981]  
Off. Offerten erbeten an Rudolf  
Wolke, Posen sub 1457.